Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1897)

142 (21.6.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-673297

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotten. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 142. Oldenburg, Montag, den 21. Juni 1897. XXXI. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Man schreibt uns aus Berlin: Die Veränderungen in den höchsten Reichs- und preußischen Staatsämtern sind bisher vorwiegend unter dem Gesichtspunkt von Personenfragen betrachtet und behandelt worden, damit ist jedoch nur der geringere Teil ihrer Bedeutung ins Auge gefaßt worden, die wesentliche Bedeutung derselben besteht vielmehr in einer prinzipiellen Neuerung, nämlich in einer dauernden Entlastung des Reichskanzlers, gleichgiltig, ob dieser ein älterer oder jüngerer Mann ist. Es handelt sich bei der Neuregelung um Organisationsfragen, die Personenfragen spielen erst in zweiter Linie dabei eine Rolle. Ueber diese Organisationsfrage läßt sich eine offenbar inspirierte Darstellung des Sachverhalts etwa wie folgt aus: Bei den immer mehr in die Größe wachsenden Verhältnissen im Reiche und in Preußen kann schwerlich noch ein Mann gefunden werden, der ohne Entlastung von dem laufenden Dienst die schweren Aufgaben eines Reichskanzlers, den auswärtigen Dienst, die entscheidende Behandlung der übrigen Reichsangelegenheiten und die unmittelbare Leitung der preußischen Geschäfte zugleich, wie dies einem Ministerpräsidenten zustehen müßte, in einer Person auf sich zu nehmen vermöchte. Das hat die Erfahrung schon unter dem Fürsten Bismarck und unter dem Grafen Caprivi hinreichend gezeigt, daß ohne eine wirksame, weit umfassende Entlastung, die nicht rein formeller Natur ist, die Aemter eines Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten in einer Person nicht vereinigt bleiben können. Die oberste Spitze muß einheitlich bleiben, sie muß aber von dem täglichen Dienste entlastet werden. Dem Kanzler muß die auswärtige Politik sowie die Entscheidung in den wichtigen Fragen im Reiche und in Preußen verbleiben. Die Organisation, wie sie jetzt gedacht ist, ist dauernder Natur, einerlei wer Reichskanzler ist. Dagegen ist es keineswegs notwendig, ja im Gegenteil wohl nur hinderlich, den Stellvertreter des Reichskanzlers und den preußischen Ministerpräsidenten in einer Person zusammenzufassen. Es kann sehr wohl ein Stellvertreter des Reichskanzlers im Reiche und ein Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums in Preußen den Kanzler dort wie hier entlasten; d. h. also, es ist zweckentsprechend, daß der deutsche Reichskanzler auch zugleich preußischer Ministerpräsident ist, daß derselbe aber sowohl im Reiche, und zwar durch einen Vizereichskanzler, wie auch in Preußen, und zwar durch einen Vizepräsidenten des Staatsministeriums, entlastet wird. Man kann darum sehr wohl der Meinung sein, daß die Leitung des Reichsamts des Innern und Stellvertreters des Reichskanzlers im Reiche auch geschäftlich schwieriger zu vereinigen sei mit den Aufgaben des Ministerpräsidenten in Preußen und daher eine Teilung nach Personen vielleicht sogar sehr erwünscht wäre. — Ueber Herrn v. Miquel, der berufen ist, hinfort in hervorragender Weise an der Politik des Reiches wie Preußens Anteil zu nehmen, sprechen sich die Blätter je nach ihrer Parteirichtung sehr verschieden aus. Die liberale Presse begegnet ihm mit unverhohlenem Mißtrauen und erklärt, daß die Politik dess Herrn v. Miquel in erster Linie den Interessen der Agrarier und Junker günstig sein werde, in einigen Blättern wird auch die Vermutung ausgesprochen, Herr v. Miquel werde sich auch den bimetallistischen Bestrebungen gegenüber nachgiebig zeigen. Die konservativen Blätter erblicken in dem neuen Leiter der preußischen und der Reichspolitik denjenigen Mann, der allein imstande sei, die zahlreichen Mängel der gegenwärtigen Lage mit starker Hand zu beseitigen. Die nationalliberale Presse erkennt rückhaltlos die glänzenden Erfolge des bisherigen preußischen Finanzministers an und erwartet, daß derselbe auch in einem erweiterten Berufskreise den auf ihn gesetzten Erwartungen und Wünschen in vollem Maße entsprechen werde. Ueber die Urteile der sozialdemokratischen Presse ein Wort zu verlieren, ist überflüssig. In einer Berliner Zuschrift des „Hbg. Corr." heißt es, Herr v. Miquel sei gesonnen, Großpolitik zu treiben. Sein Ziel sei, befriedigende Zustände im Reiche und in Preußen herbeizuführen, sowie ein gedeihliches Zusammenwirken der gesetzgebenden Körperschaften zur Sicherung des Reiches gegen innere und äußere Gefahren. Herr v. Miquel werde die Politik auf die vom Fürsten v. Bismarck eingeschlagenen Wege zurückführen.

— Die Novelle zum preußischen Vereinsgesetz steht auf der Dienstags-Tagesordnung des Abgeordnetenhauses. Es war in der Presse vielfach davon die Rede, die Regierung würde die Novelle, über welche in der erwähnten Sitzung die zweite Abstimmung erfolgen wird, noch in letzter Stunde zurückziehen. Daran wird Informationen der „Nat.-Ztg." zufolge nicht gedacht. Das Blatt erklärt weiter, daß die national-liberalen Abgeordneten entweder das Gesetz ganz und gar ablehnen oder doch wenigstens verhindern werden, daß dasselbe nach der Richtung der Regierungsvorlage oder der freikonservativen Anträge hin eine Abänderung erfährt.

— Zur Handwerkervorlage, die am Dienstag im Reichstage zur dritten Lesung gelangt, ist in zwölfter Stunde noch eine Petition beim Reichstage eingegangen, welche sich gegen die geplanten Innungs-Schiedsgerichte ausspricht und um Ablehnung dieser in der Vorlage enthaltenen Bestimmung ersucht. Bemerkenswert ist, daß die Petition von sämtlichen Mitgliedern des Berliner Gewerbe-Gerichts-Ausschusses sowohl aus dem Stande der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer unterzeichnet worden ist. Daß die Handwerkervorlage trotz dieser Petition am Dienstag oder Mittwoch in der Fassung der zweiten Lesung angenommen werden wird, sofern das Haus sich als beschlußfähig erweist, ist ebenso gewiß, wie daß der Bundesrat der Vorlage in dieser Gestalt seine Zustimmung erteilen wird.

— Wie verlautet, wird das Kaiserpaar auf der Reise nach Petersburg vom Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich begleitet sein. Der Aufenthalt ist auf drei Tage berechnet. Die deutsche Kolonie plant ein großes Galadiner.

— Gegen die Beteiligung der Sozialdemokraten an den Landtagswahlen hat sich nun auch (in einer Versammlung in Berlin) Abg. Liebknecht ausgesprochen. Diese Frage sei augenblicklich noch als eine offene zu betrachten: obwohl seines Wissens ein Teil der Genossen mit dem Vorschlag, der unbedingt auf Kompromisse mit bürgerlichen Parteien hinauslaufe, um die Junkerposition bei den Landtagswahlen zu zerstören, sich einverstanden erkläre, so müsse er sich doch als strikter Gegner solcher Taktik bekennen, trotzdem er anerkenne, daß es sich um eine nur taktische, aber nicht prinzipielle Frage handle.

— Die Reichsschuld betrug am 31. März 1896 einschließlich 60 Millionen Reichsschatzanweisungen und 120 Millionen Reichskassenscheinen 2,3 Millionen Mark gleich 44 Mk. 14 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung, und der Schuldendienst kostet pro 1897/98 76,19 Millionen Mark gleich 1,4 Mk. pro Kopf der Bevölkerung. Zum Finanzvermögen des Reichsfiskus gehören nur 1) die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (Kapitalwert 489 Mill. Mark), 2) der Reichskriegsschatz (120 Millionen Mark), 3) Reichsinvalidenfonds (29 Millionen Mark), 4) die Reichsdruckerei und 5) die Betriebsfonds der Reichskassen. Zu dieser Reichsverschuldung tritt nun die einzelstaatliche in Höhe von rund 9,7 Milliarden, mithin totaliter für das Reich 12 Milliarden Mark, die aber viel von ihrer enormen Höhe einbüßt, wenn man bedenkt, daß den Einzelstaatsschulden die Staatseisenbahnen Deutschlands mit über 40,000 km im Anlagewerte von über 10 Milliarden Mark gegenüberstehen, mithin die ganzen Einzelstaatsschulden balancierend, ganz abgesehen von den beträchtlichen Fiskalvermögen der Einzelstaaten. Oldenburg mit 373,739 Einwohnern hat effektiv 51 Millionen Mark Staatsschulden; das entspricht eine Kopfquote von 136, Zinsenlast 1,9 Million Mark, Kopfquote 5,1.

— An die Meldung von der Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs des Reichsjustizamts Nieberding knüpft die „Nat.-Ztg." die Mitteilung, daß Herr Nieberding in hohem Grade augenleidend sei.

— Der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker verabschiedete sich am Sonnabend von den Mitgliedern seines Ressorts. Wie der „Voss. Ztg." zufolge in eingeweihten Kreisen erzählt wird, soll der Geh. Oberregierungsrat Caspar aus dem Reichsamt des Innern vor allem als Präsident des Reichsversicherungsamts in Frage kommen.

— Eine größere Rentabilität der Postverwaltung soll nach der „Post" von dem Nachfolger Stephans verlangt werden. Die „populären Verkehrserleichterungen" nach Art des 50 Pfennig-Paketportos müßten aufhören. Die Post müsse in stand gesetzt werden, für die Benutzung der preußischen Staatsbahnen jährlich 24 Millionen Mk. mehr als bisher abzuführen. Dann müsse rücksichtslos jeder Verkehrsluxus beseitigt und das Personal auf das unbedingt notwendige beschränkt werden." Das Personal sei auch für die von ihm zu verrichtenden Dienste „viel zu hoch qualifiziert." — Das sind ja hübsche Aussichten für die Aera Miquel! Bekanntlich hat auch Herr v. Miquel schon früher im Jahre 1893 das billige Paketporto zu beseitigen gesucht, ist aber an dem Widerstande Stephans dabei gescheitert.

— Eine gemischte Gesellschaft, welche sich als Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande bezeichnet, hat gedruckte Aufrufe versandt, um Geldbeiträge und Vertrauensmänner in der ländlichen Bevölkerung zu gewinnen. Das Programm dieses Ausschusses will, so schreibt die „Freis. Ztg.", „den ungeheuren Notständen und Gefahren, welche sich aus der Schollenflucht der ländlichen Bevölkerung und aus dem massenhaften Zusammenströmen des besitzlosen Proletariats in den großen Städten ergeben, entgegenwirken" und entwickelt zu diesem Zweck nach Maßgabe eines Vortrags des Herausgebers der Zeitschrift „Das Land", Heinrich Sohnrey, ein Wohlfahrtsprogramm für die ländliche Bevölkerung, welches in buntem Gemisch einige hundert Punkte für die „Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Zustände", zur „Förderung der inneren Kolonisation", zur „Pflege des Geistes- und Gemütslebens" aufführt. Es befinden sich darunter bekannte nützliche Dinge, welche auch jetzt schon von anderer Seite in jeder Weise gepflegt werden, dann aber auch zweifelhafte und selbst recht bedenkliche Vorschläge, welche von allerlei schiefen Auffassungen der ländlichen Verhältnisse zeugen. Von den Sparkasseneinrichtungen wird behauptet, daß dieselben in ihren Vorteilen allein den Städten zugute kommen. Es wird ferner geklagt über die Verwahrlosung auf dem Lande, das Ueberhandnehmen des Kram- und Hausierhandels, dem entgegengewirkt werden müsse. Sodann will man das „Gesindemaklerunwesen" bekämpfen, eine Organisation des Arbeitsnachweises herbeiführen, die Gemeindediakonie fördern, zur Bekämpfung der Trunksucht Ersatzgetränke in Gemeindehäusern verabreichen. Außerdem soll das Rentengüterwesen gefördert werden. Eine wunderbare Anschauung spricht auch aus der Klage, daß man Sorge tragen müsse, eine sinnige Fröhlichkeit in unsere verödeten und in geselliger Hinsicht vielfach verwüsteten Dörfer einkehren zu machen. Im Heer will man eine quellfrische Litteratur für die dem Lande entstammenden Mannschaften verbreiten, um der Landentfremdung und der damit zusammenhängenden Landentvölkerung entgegen zu wirken. Von der schematischen Aufstellung der beteiligten Herren zeugt, daß sie diese Cirkulare gleichmäßig auf dem platten Lande verbreitet haben, auch im Westen von Deutschland, und damit in Gegenden, auf welche die ganzen Schilderungen des platten Landes und der Abnahme der Bevölkerung desselben überhaupt nirgend zutreffen.

— Zwar findet in diesem Jahr ein internationaler Sozialistenkongreß nicht statt, dafür gestalten sich die sozialdemokratischen Parteitage in Stockholm, wo am 19. bis 21. Juli der skandinavische Sozialisten- und Gewerkschaftskongreß abgehalten wird, und der österreichische Sozialistentag, der in dieser Woche in Wien tagt, zu internationalen Zusammenkünften der Sozialdemokratie. Der skandinavische Parteitag zu Stockholm soll die Sozialdemokraten Dänemarks, Schwedens und Norwegens vereinigen, er soll, wie es in den sozialdemokratischen Ankündigungen heißt, gewissermaßen die Halbtausend-Jahrfeier der Kalmarischen Union (1379) sein, und sein Zweck ist, eine festere und dauernbere Union zu schaffen, als es unter den Auspizien des monarchischen Prinzips und dynastischer Interessen möglich war. Bei den engen Beziehungen, die zwischen der deutschen und der nordischen Sozialdemokratie bestehen, wird erstere in stattlicher Anzahl in der schwedischen Hauptstadt anwesend sein. Zu dem sozialdemokratischen Kongreß in Wien wird die deutsche Sozialdemokratie die Genossen Molkenbuhr und Pfannkuch entsenden; die österreichische Sozialdemokratie tritt seit den letzten Wahlerfolgen sehr siegesmutig auf, sie fühlt sich mit einemmal als politische Macht und hat große parlamentarische Pläne, die sie in Wien in Anwesenheit deutscher hervorragender Genossen beraten will.

Ausland.

Großbritannien.

Verschiedene Deutsche, die in England ihren Wohnsitz haben, sind zu dem Erlaß eines gemeinschaftlichen Aufrufs geschritten, worin sie erklären, sie seien peinlich durch die Thatsache berührt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien gespannt seien und daß sich dieser Zustand von Jahr zu Jahr zu verschlimmern scheine. Sie schlagen die Bildung eines Vereins zur Förderung freundlicher Beziehungen vor und rufen alle Frauen und Männer deutscher Herkunft an, sich ihren Bestrebungen anzuschließen. „Wir denken," schließt der Aufruf, „daß die in England lebenden Deutschen weder ihre Loyalität zu ihrem alten Vaterlande noch ihre Dankbarkeit ihrer neuen Heimat gegenüber in einer würdigeren Art bekunden können, als dadurch, daß sie sich bemühen, die Beziehungen beider Länder in einem versöhnlicheren Geiste zu beeinflussen." Das Jubiläum der Königin solle die willkommenste Gelegenheit bieten. Der Aufruf ist unterzeichnet von Prof. Althaus, Curt Abel-Musgrave, United Service College, Westward; Prof. Fiedler, Mason Science College, Birmingham; Dr. K. Breul, Mitglied der Prüfungs-

Landesbibliothek Oldenburg

kommission der Universitäten Cambridge und London; Dr. Aloys Weiß, königl. Militärakademie, Woolwich, u. s. w.

Orient.

Die griechische Regierung verfügte infolge Ersuchens Deutschlands die Freilassung mehrerer deutscher Offiziere, welche während des Krieges auf gekaperten türkischen Schiffen gefangen genommen worden waren, ebenso wurden auf Ersuchen des in Alexandrien ansässigen griechischen Patrioten Averoff die seiner Zeit gefangen genommenen egyptischen Offiziere freigelassen.

Nach in Thessalien eingetroffenen Meldungen verweigern die bei der dortigen türkischen Armee befindlichen Albanesen Edhem Pascha den Gehorsam. Sie plündern, rauben und verjagen die griechischen Unterthanen aus ihrem Besitz. Die griechische Regierung beabsichtigt, das Augenmerk der Großmächte auf diese Zustände zu lenken.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 21. Juni.

B. **Zur festlichen Begehung der Feier des 70. Geburtstages S. K. H. des Großherzogs** hat man bereits, wie in unserer Residenzstadt, so auch in allen anderen Städten und in allen Gemeinden des Großherzogtums die zu einer würdigen Feier dieses bedeutsamen Tages und einer erhebenden Kundgebung notwendigen vorbereitenden Schritte gethan. Ueberall rüsten sich die verschiedenen Vereine, die Krieger- und Gesangvereine an der Spitze, und an den meisten Orten ist das Fest-Programm nach allen Richtungen hin beschlossen und fertiggestellt. In der Residenzstadt dürften naturgemäß die festlichen Veranstaltungen am großartigsten werden. Damit der in der politischen und wirtschaftlichen Entwickelung unseres Landes denkwürdige Tag seinen dauernden und nachhaltigen Wert bewahre, haben unsere städtischen Behörden Beschluß über die Anschaffung und Verwendung einer Anzahl Exemplare des unter dem Titel „Zum 8. Juli" erscheinenden Buches auf die Tagesordnung ihrer morgen stattfindenden Sitzung gestellt.

* **S. K. H. der Großherzog** hat auf die vom Bundesvorstande vorgetragene Bitte seine Anwesenheit bei dem Festgottesdienst gelegentlich des Bundesfestes in Bockhorn am 27. Juni d. J. gnädigst zugesagt.

* **Militärisches.** v. Witzleben, Oberst und Kommandeur des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der 6. Kav.-Brigade ernannt. Strahl, Frhr. v. Salis-Soglio, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Hus.-Regts. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14, mit der Führung des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Blücher, Rittm. vom Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, zum Eskadrons-Chef ernannt. v. Plettenberg Frhr., Sek.-Lt. vom Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, in das 1. Garde-Ulan.-Regt. versetzt. Graf Wolf Metternich, Sek.-Lt. vom Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, à la suite des betr. Regiments gestellt. Eltze, Major z. D., zuletzt im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Nienburg ernannt. v. Branconi, Hauptm. à la suite des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 und Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, als Komp.-Chef in das 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49 versetzt.

☞ **Ein großer Erfolg des Oldenburger Pferdes.** In Sidney, Australien, fand die große Tierschau der „Royal Agricultural Society" statt. Diese ist weltberühmt und war auch diesmal sehr reich beschickt. Unter den vielen schönen Pferden bemerkte man in der Klasse für Karossiers zwei Oldenburger Hengste, die Herr Ed. Lübben, Sürwürden, ausgestellt hatte. Sie trugen sowohl den Champion- wie zwei erste Preise davon. Es war dies das erste Mal, daß in Sidney deutsche Pferde ausgestellt und prämiert wurden. Daß es Oldenburger waren, gereicht unseren heimischen Züchtern speziell zur Ehre. „Da der Engländer beanspruchte, der alleinige gute Pferdezüchter zu sein, so hat diese Prämiierung in der hiesigen Sportswelt großes Aufsehen gemacht," so lautet der Zusatz, welcher dem bezüglichen Berichte an Herrn Lübben hinzugefügt war. Man wird sich noch erinnern, daß Herr Lübben im vorigen Jahre auch in Moskau die ersten Preise errang.

B. **Die Dampfer-Katastrophe auf der Hunte.** Gestern Morgen gegen 3 Uhr versank urplötzlich der von Herrn Eickhoff hierselbst von einer Bremer Gesellschaft zur Unternehmung einer Lustfahrt nach Bremerhafen gecharterte, an der Hafenmauer hinter dem Zollschuppen in der Hunte liegende Dampfer „Unterweser 4." Ungeheure Wassermassen drangen innerhalb weniger Minuten in den Dampfer ein und brachten denselben, wobei er sich zunächst etwas von der Hafenmauer ab auf die Seite legte, in so kurzer Zeit zum vollständigen Sinken, daß die auf dem Fahrzeug befindliche, aus 5 Mann einschließlich des Kapitäns bestehende, im tiefsten Schlafe liegende Mannschaft nur mit Not ihr nacktes Leben retten konnte. Bei der großen, infolge der im vorigen Jahre bei Anlage des Hafens vorgenommenen Baggerungen erreichten Tiefe des dortigen Huntebettes, auf dem der Dampfer nunmehr ruht, steht über dem letzteren bei Ebbe noch ein Wasserstand von einem Meter. Nur der Mast und der schwarzgestrichene, oben auf weißem Gürtel den Namen des Dampfers tragende Schornstein zur Hälfte ragen aus dem Wasser hervor. Die Mannschaft mußte fast alles, was sie an Hab und Gut mit sich führte, nur um sich selbst in Sicherheit zu bringen, in dem sinkenden Schiffe zurücklassen und sich die notwendigsten Kleidungsstücke vorerst leihen oder gleich neu kaufen und kehrte darauf, bis auf den Kapitän, der noch in unserer Stadt weilt, nach Bremen zurück. Am gestrigen Nachmittag holte, um auch dies zu erwähnen, ein geschickter, wenn auch kein Berufstaucher — es war ein Schreiber aus Bremen — noch einige Gegenstände aus dem gesunkenen Schiffe. Ueber die Ursache der dank der raschen Entschlossenheit der Mannschaft ohne Verlust an Menschenleben — es hätte auch gar leicht eine Explosion erfolgen können — abgelaufenen Katastrophe werden die verschiedensten Angaben gemacht: Herr Eickhoff teilte uns mit, daß der Dampfer bei eintretender Ebbe auf die unter dem Wasser befindlichen, oben mit eisernen Ringen beschlagenen, dicht an der Hafenmauer stehenden Pfähle sich gesenkt und von diesen bei dem immer tiefer sinkenden Wasserstande aus irgend einem Grunde nicht habe loskommen können, infolge dessen sich plötzlich das Schiff auf die Seite gelegt habe. Andere wieder wollen die Ursache des Unfalls in einer zu straffen und zu kurzen Vertauung des Dampfers sehen, infolge deren das Schiff dem sinkenden Wasserstande nicht folgen konnte, wie denn auch beim Eintritt der Katastrophe eine der starken Trossen gerissen ist. Sei dem wie es wolle, den eigentlichen Grund des Geschehnisses werden die von der Bremer Versicherungs-Gesellschaft von morgen an beabsichtigten Hebungsversuche des Dampfers gewiß ergeben. Für den Charterer des Dampfers und den Unternehmer der verunglückten Lustfahrt, Herrn Eickhoff, bedeutet der bedauerliche Unfall eine recht empfindliche Einbuße. Es soll ein ganz eigenartiges Bild gewesen sein, als gestern Morgen gegen 7 Uhr die mit Karten zur Teilnahme an der Lustpartie versehenen, sich auf einen recht vergnügten und wirklich schönen Tag freuenden Menschen — es sollen 150 Personen gewesen sein — am Stau erschienen und — von ihrem Dampfer, auf dem sie bei Musik- und Gläserklang durch lachende Gesilde tücherschwenkend dahinzufahren sich freuten, nur den Schornstein zu sehen bekamen. So mußte, wie alle Lustfahrtteilnehmer, auch ein Verein aus Wechloy, der um 7 Uhr mit seiner Musikkapelle an der Spitze zur Stelle war, umkehren und abziehen. Unser Hunte„Strom" fordert alljährlich seine Opfer. Nunmehr hat er auch einmal einen immerhin ganz ansehnlichen Dampfer in seine Tiefe gezogen.

* **Oldenburger Kriegerbund.** Der gegenwärtige Stand des Arbeitsnachweises für gediente Soldaten ist folgender: a) Es suchen noch eine Stelle: 1 Gärtner (auf ein Gut), 1 Maschinist oder Aufseher von Betriebsmaschinen (zum 16. September), 1 Destillateur oder Lagerist (zum 16. September), 1 Portier oder Bote, 1 Hausdiener, 1 Schreiber oder Bote, 1 Bureaugehilfe, 1 Reisender, 4 Arbeiter. b) dahingegen sind folgende Stellen angeboten und noch zu vergeben: 2 Knechte für Landwirtschaft, 1 Kutscher, 1 Maschinenschlosser, 1 Kupferschmied, 1 Schneidergesell, 5—6 Maurer, 1 Hausknecht, 1 Böttchergesell.

✱ **Volksfest.** Der erste Tag des Volksfestes war gestern von verhältnismäßig gutem Wetter begünstigt. Der Besuch war daher auch recht zahlreich. Der Festplatz war mit Buden der verschiedensten Art besetzt, sodaß dem Publikum Gelegenheit zum Amüsement genügend geboten war. Ganz besondere Vergnügungen waren für die Jugend veranstaltet. Unter Leitung mehrerer Komitemitglieder wurden Kinderbelustigungen verschiedener Art geboten. Im Festgarten fand ein Konzert der Dragonerkapelle statt, welches gleichfalls zahlreich besucht war. Als gegen Abend die eintretende Kühle das Sitzen im Freien etwas ungemütlich machte, zog sich das Publikum in die Säle zurück, in denen großer Festball abgehalten wurde. Hoffentlich ist der heutige zweite Tag dem Feste ebenso günstig wie der erste. Dann wird die Einnahme des Festes, welche ja bekanntlich der Allgemeinen Krankenkasse zu gute kommt, eine erfreuliche sein.

Von einem anderen Berich'erstatter erhalten wir, das Volksfest betreffend, noch folgende Mitteilungen: Leider ist der Platz nur mangelhaft mit Buden besetzt, wohl infolge der Konkurrenz des Bundesschießens in Rastede, sodaß nur etwa die Hälfte des sonstigen Stättegeldes, plm. 312 Mk., zur Einnahme gelangen werden. An der Kasse wurden etwa 325 Mk. erhoben, fast 100 Mk. mehr wie am ersten Tage des vorigen Jahres. Da außerdem von S. K. H. dem Großherzog, sowie dem Schützenhofswirte und der Musikkapelle der Allgem. Krankenkasse noch ganz nennenswerte Beiträge überwiesen werden, wird immerhin auf einen ziemlich guten Ueberschuß zu rechnen sein.

r. **Oldenburger Stutbuch.** Die Besitzer, welche in den demnächstigen Terminen zur Aufnahme von Pferden in das Oldenburger Stutbuch Tiere vorzuführen haben, werden hiermit noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, die betreffenden Papiere (Antragsformular für die Aufnahme, sowie etwaige Bescheinigungen, Deck-Füllenscheine) über die vorzuführenden Tiere, ausgefüllt in den Terminen der Körungs-Kommission, vorzulegen. Nur wenn dies geschieht, ist bei der großen Anzahl der vorzuführenden Tiere eine glatte Abwicklung des Körungsgeschäfts möglich. Wer daher in den Terminen seine Stuten vorzuführen hat, versäume nicht, sich rechtzeitig in den Besitz der Antrag-Formulare zu setzen. Letztere sind von der Expedition der Großherzoglichen Körungs-Kommission und den bisherigen Vertrauensmännern der Gesellschaft Züchter Oldenb. Kutschpferde zu beziehen. Die Vertrauensmänner werden gern erbötig sein, den Züchtern bei der Ausfüllung behilflich zu sein. Bemerkt wird noch, daß für die Pferde, die bereits im III. Bande des bisherigen Gestütbuchs eingetragen sind, jedoch nach den gesetzlichen Bestimmungen für das Stutbuch noch dem Körungszwang unterliegen, die vom Oldenburger Gestütbuch ausgestellten Aufnahmescheine genügen. Bei den älteren Stuten, die bereits Nachzucht geliefert haben, sind ferner auf der Rückseite der Antragsformulare bezw. der s. Zt. vom Oldenburger Gestütbuch ausgestellten Aufnahmescheine die Füllen jahrgangsweise, unter Angabe des Verbleibs derselben, aufzuführen. Ferner ist hierbei die Abstammung der Füllen väterlicherseits, sowie Geschlecht, Farbe und möglichst auch die Abzeichen derselben mit anzugeben.

□ **Der Oldenburger Männergesangverein „Sängerbund",** Dirigent Großh. Kammermusiker Kufferath, machte gestern seinen ersten Sommerausflug nach Bardenfleth-Nordermoor. Eine stattliche Reihe von 12 Sommerwagen fuhr gestern Mittag vom „Kaiserhof" ab, um die Sänger mit ihren Damen nach gen. Orten zu überführen.

* **Ein ermüdeter Bote,** nämlich eine Brieftaube, kam vor einigen Tagen in das Haus des Kaufmanns Wessels zu Holle hineingesegelt. Das Tier war so ermattet, daß es sich ruhig einfangen ließ. Gezeichnet war die Taube V. 5. 556. Es wäre interessant, zu erfahren, wo das Tier herstammt und wo es aufgelassen wurde.

†§ **Eine seltene Naturerscheinung** kann man z. Zt. in einem Garten an der Ofenerstraße wahrnehmen. Dort steht nämlich ein Birnbaum zum zweitenmal in seiner schönsten Blüte.

†§ **Plötzlich verschwunden** ist am Sonnabend Morgen ein fremder Mann, welcher seit einiger Zeit bei einem hiesigen Restaurateur logierte. Die Zeche beträgt etwa 100 Mk., um die der Restaurateur betrogen ist.

†§ **Blumendiebstahl.** Schöne, prachtvolle Blumen wurden in letzter Zeit einem Anwohner der Gartenstraße gestohlen. Dem Eigentümer, der dem Diebe lange Zeit nicht auf die Spur kommen konnte, gelang es eines Morgens, den Missethäter bei seiner That abzufassen. Die Sache ist angezeigt.

◁ **Von einem bedauerlichen Unfall** wurde gestern der Sohn eines hiesigen Handwerksmeisters betroffen. Letzterer schickte seinen Sohn mit einem Paket zu einem Kunden zur Ablieferung. Nach ausgeführter Besorgung wollte der Junge sich den Weg dadurch bequemer machen, daß er, statt regelrecht die Etagentreppe hinunterzugehen, auf dem Treppengeländer herunterrutschte. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von mehreren Metern zu Boden, wo er besinnungslos liegen blieb. Die im Parterre wohnenden Leute hörten den Fall und eilten herzu. Ein zu Hilfe gezogener Arzt stellte durch die vorgenommene Untersuchung fest, daß der Junge außer einem Armbruch auch erhebliche innerliche Verletzungen davongetragen hatte, außerdem zeugte eine klaffende Wunde am Kopfe von der Wucht des Falles. Der Leichtsinn, die Treppengeländer zum Rutschen zu benutzen, ist leider bei Kindern noch sehr viel verbreitet, und vorstehend erwähnter Vorfall predigt aufs neue eindringlich die Mahnung, den Kindern die üble Angewohnheit immer und immer wieder zu verbieten.

* **Herumtreiber.** Ein etwa 13jähriger Knabe trieb sich am Freitag voriger Woche in der Haarenesch'straße bettelnd umher. Im Hause des dortigen Anwohners B. erzählte er, daß seine Eltern in Jever gestorben wären und daß er zu Verwandten nach Hamburg wolle, er sei aber gänzlich ohne Mittel. B., der dem Knaben keinen Glauben schenkte, erbot sich, ihn zum Rathaus zu begleiten und die Polizei zu veranlassen, ihm Unterstützung zu gewähren. Dies hören und reißausnehmen war aber das Werk eines Augenblicks. Als nun gar Herr B., der in der inneren Stadt zu thun hatte, dem Bengel folgte, war dieser bald aus dem Gesichtskreis verschwunden.

□ **Eversten,** 20. Juni. Der hiesige Turnverein beschloß in der am Freitag voriger Woche im Vereinslokale („Zur fröhlichen Wiederkunft") abgehaltenen Versammlung, zu dem am 3., 4. und 5. Juli in Osnabrück stattfindenden Kreisturnfest eine Abordnung von zwei Mitgliedern, unter Mitnahme der Vereinsfahne, zu entsenden. Anstelle des bisherigen Schriftführers, welcher sein Amt wegen Arbeitsüberhäufung niederlegte, wurde Herr H. Müller hierselbst gewählt. — Der an der Bloherfelder Chaussee wohnhafte Eisengießer Fl. hatte in der vergangenen Woche das Unglück, bei Ausübung seiner Arbeit in der Fabrik von Koch u. Franken in Oldenburg durch Ueberlaufen der glühenden Masse sich am Bein durch Verbrennen erheblich zu verletzen. — Ein interessanter Münzenfund wurde hierselbst von Herrn H. beim Bearbeiten seines Feldes am Marschwege gemacht. Er fand mehrere vereinzelt liegende alte Geldstücke, u. a. etliche orientalische Münzen von der Größe eines Markstückes mit fein geprägter Inschrift in schöner syrischer Schrift, sodaß sie teilweise noch deutlich zu lesen ist. In der Mitte stehen fünf Reihen Buchstaben, welche den Wert angeben, darum im Kreise herum an der einen Seite eine Reihe, auf der anderen zwei Reihen. Wie man ziemlich sicher annehmen kann, sind diese Münzen Ueberbleibsel aus den Kreuzzügen und geben gewiß ein deutliches Zeugnis davon ab, daß auch unsere Gegend an den Kreuzzügen teilgenommen hat. Schon vor mehreren Jahren wurde in unserem Herzogtum, wenn wir nicht irren, zwischen Lastrup und Molbergen ein ähnlicher Fund gemacht, nur daß damals der Fund ein ganz erheblicher war. Die Objekte wurden s. Z. an Kenner der syrischen Sprache geschickt, welche die Inschrift auch noch vollständig entziffern konnten.

†† **Ohmstede,** 20. Juni. Heute fand hier, vom schönsten Wetter begünstigt, das alljährliche Vogelschießen statt. Es war zu erwarten, daß ein zahlreiches Publikum sich dazu einfinden würde. Diese Erwartungen sind nicht getäuscht, es fehlte weder an Schützen noch an sonstigen Teilnehmern. Um 2 Uhr begann das Schießen. Nach hartem Kampfe errang Herr H. Mönning-Oberhausen die Königswürde. Das Resultat des Schießens war folgendes: Fr. Hanken-Ohmstede: Krone; Fr. Rüdebusch-Oldenburg: Kreuz auf Reichsapfel; Wichmann-Ohmstede: linke Fahne; H. Haase: Kreuz auf Fahne; Lange I: linker Flügel; H. Wichmann: rechte Fahne; Staschen: Kopf; Rüdebusch: Reichsapfel; Kayser: Scepter; Hanken: rechte Klaue; J. Schellstede: Schwanz; H. Mönning: Königsschuß; Mehrens: linke Klaue.

□ **Zwischenahn,** 20. Juni. Gestern Abend fiel der Schlachtermeister Fr. Renken von hier durch einen Fehltritt in den See. Trotzdem er rasch wieder herausgezogen wurde und ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, ist es nicht gelungen, den Verunglückten zu retten. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel gesetzt.

* **Grüppenbühren,** 21. Juni. Der Verein der „Oldenburger" aus Bremen veranstaltete hier gestern im Schröder'schen Gasthause sein Sommerfest in einer Stärke von ca. 200 Personen durch Kinderbelustigungen, Spiele, Aufführung und Tanz. — Ein fühlbarer Uebelstand namentlich für die Besucher des Hasbruch ist die Unleserlichkeit der Wegweiser in unserer Gegend. Da thäte baldige Abhilfe not.

Aus den benachbarten Gebieten.

✎ **Wilhelmshaven,** 20. Juni. Das Schießfest nahm heute seinen Anfang. Es wurde auf dem Festplatz zwischen der Wallstraße und Ostfriesenstraße abgehalten und war von Hunderten von Menschen besucht. Das Fest wurde eingeleitet durch ein Festessen, bei welchem Marinezeichner Landgraf das Kaiserhoch ausbrachte. Während des Mahls wurde bekannt gemacht, daß die Königswürde diesmal der Vorsitzende des Vereins, Gärtner Haasenmann, erworben hat. Nach Aufhebung der Tafel begann das Preisschießen. Auf dem Festplatze entwickelte sich ein sehr bewegtes Leben und Treiben, das bis in die Nachtstunden anhielt. An Volksbelustigungen fehlte es nicht. Auch aus den benachbarten oldenburgischen Ortschaften waren viele Besucher erschienen.

* Landgericht.

Sitzung vom Sonnabend, den 19. Juni.

Die Strafkammer hatte heute folgende Strafsachen zu entscheiden:

1. Wider den Arbeiter Wilhelm Lavallière zu Delmenhorst wegen Diebstahls. Er ist verdächtig, am 14. Mai d. J. zu Delmenhorst etwa 7 Mk., der Wittwe Mahlstede gehörig, rechts-

Landesbibliothek Oldenburg

widrig weggenommen zu haben. Der Angeklagte befand sich zu der fraglichen Zeit als einziger Gast in der Schenkstube der Wittwe Mahlstede. Die zeitweilige Abwesenheit des bedienenden Hausſohnes benutzte nun der Angeklagte, aus einem mit Nickelmünzen gefüllten Glase etwa 7 Mk. zu entwenden. Der Angeklagte ist bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

2. Wider den Landwirt und Kirchenprovisor Hinrich Fugel zu Strücklingen wegen fahrlässiger Körperverletzung. Es wird ihm zur Last gelegt, am 27. März. d. J. zu Strücklingen durch Fahrlässigkeit eine Körperverletzung der Dienstmagd Lucie Hinrichs daselbst zugefügt zu haben, indem er in seinem landwirtschaftlichen Betriebe die Welle seiner Dreschmaschine unbedeckt ließ, infolgedessen die Kleider der Hinrichs beim Ueberschreiten der Welle erfaßt und festgedreht wurden und die Hinrichs einen Bruch des linken Kniegelenks erlitt. Die Maschine wurde durch Göpelbetrieb außerhalb des Hauses in Bewegung gesetzt und war die Welle derartig angebracht, daß sie zunächst durch eine unbenutzte Kammer führte und dann noch soweit auf die Diele reichte, daß ein Mensch zwischen Kammer und Maschine hindurch gehen konnte. Diesen Weg hat die Hinrichs benutzt und sind die Kleider von der an dieser Stelle unbedeckten Welle erfaßt worden. Die Staatsanwaltschaft beantragte 2 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch auf 300 Mk. Geldstrafe, eventuell 20 Tage Gefängnis.

XVI. Oldenburgisches Bundesschießen.

** **Oldenburg,** 21. Juni.

An der Pforte des Schloßgartens im lieblichen Rastede, der Sommerresidenz unserer landesherrlichen Familie, steht in goldenen Buchstaben das Wort „Raststaedte“ (Rast-Stätte). Aber nicht nur der wunderschöne Garten, der prächtige Park mit seinen lauschigen Wegen, blauen Wasserflächen, an denen Hirsche und Rehe friedlich äsen, ist eine Raststätte — nein, der ganze Ort ist ein reizvolles Stück Erde, wie geschaffen, den müden Pilger, den im Tageskampfe abgehetzten Städter zu wohligem Rasten einzuladen.

Schon der über und über mit Grün bewachsene Bahnhof, ein Verkehrsidyll, wie es einem selten entgegentritt, fesselt den Fremden durch seine Eigenart. Er kündet den Charakter des Ortes an, von dem wir zunächst nur den gleichsam aus dem Walde hervorragenden Turm der alten, aus dem Jahre 1059 stammenden Kirche erblicken. Auf blumigen Wegen in des Wortes wahrster Bedeutung ging es gestern vom Bahnhof hinein in den freundlichen Ort, der sich gerüstet hatte, die Mitglieder des Oldenburger Schützenbundes festlich zu bewirten.

Aus dem ganzen Lande waren sie herbeigeeilt, die wackeren „verehrten Schützenbrüder und Festjenossen“, wie sie ein Berliner „Reiseonkel“, der nach Wilhelmshaven weiterfuhr, in schwungvoller Rede vom Waggon aus begrüßte. Als wir gegen Mittag auf dem Rasteder Bahnhofe eintrafen, waren nämlich mit uns gerade die letzten Schützengäste angekommen, während in langen Reihen die schon früher eingetroffenen Vereine nebst der Rasteder Gilde mit ihren Fahnen auf dem Perron und vor dem Bahnhofe standen und sich zum Einmarsch in den Festort rüsteten.

Wie gesagt, der ganze lange Weg war mit Blumen bestreut. Durch viele grüne Ehrenpforten, an mit Grün und Blumen übersäeten und mit oldenburgischen und deutschen Fahnen beflaggten Häusern vorüber, aus denen die freundlichen Bewohner lebhaft herausgrüßten, wandelte der lange Zug thatsächlich auf Rosen dahin. Und Rosen warfen die schönen Rastederinnen auf allen Gassen aus duftenden Körben den Schützen noch obendrein entgegen. Der Zug marschierte unter Vorantritt zweier Musikkorps — gestellt von unserem Oldenburger Infanterie-Regiment — in folgender Ordnung: Zuerst eine Abteilung Rasteder Schützen mit dem Bundesbanner, dann die Schützenvereine resp. -Gilden Wiefelstede, Zwischenahn, Leer, Bremerhaven, Lohne, Wittmund, Geestemünde, Wilhelmshaven, Jever, Varel, Edewecht, Oldenburg, Osternburg, Delmenhorst, Elsfleth, Brake, zum Schluß der Rest der Rasteder Schützen.

Durch den ganzen Ort hindurch ging es zunächst zum Großherzoglichen Park, und hier auf den schmalen nach Thüringer Art angelegten Waldwegen nach dem Schlosse, in dessen Vorraum J.J. K.K. H.H. der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin Charlotte mit dem Gefolge, worunter ein Prediger im Ornat (jedenfalls war eben Hofgottesdienst gewesen), bereit standen, den Zug vorübermarschieren zu lassen. S. K. H. der Großherzog, ebenso wie die übrigen fürstlichen Personen begrüßten die einzelnen Vereine, jeden besonders, in leutseliger Weise. Eine Ansprache wurde nicht gehalten.

Im „Rasteder Hof“ machte der imposante Festzug Halt, und es begann hier die große Festtafel, an der auch Damen und Freunde des Oldenburger Schützenbundes teilnahmen. Den ersten Toast brachte namens des Rasteder Vereins Herr Degen auf die fremden Schützenbrüder und Gäste aus. Sodann hieß Herr Gemeindevorsteher Uhlhorn den Oldenburger Schützenbund in Rastede willkommen und schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor des Bundes, S. K. H. den Großherzog. Ein Hoch auf den Kaiser brachte Herr Voß-Oldenburg aus, auf den Oldenburger Schützenbund Herr B. Graßhorn-Wilhelmshaven, Herr Ehlers, Bundessekretär, auf die Damen. Der älteste anwesende Schützenbruder, Herr Brötje-Rastede, feierte in längerer, an historischen Reminiszenzen reicher Rede nochmals den Oldenburgischen Schützenbund, Herr Voß-Oldenburg, welcher zum zweiten Male das Wort nahm, begrüßte sodann den aus Amerika herübergekommenen Schützenbruder Volkmann in launiger Weise. Herr Lindenau-Brake brachte sein Glas dem deutschen Schützenwesen und den deutschen Schützen, den Rasteder Verein ließ Herr Möller-Osternburg leben.

Nachdem die Tafel unter sehr launiger Stimmung der Teilnehmer nach langer Dauer aufgehoben war, traten die Schützen wieder an, um auf den Festplatz zu marschieren. Dort entwickelte sich unter dem Publikum ein buntes, echt volksfestliches Leben, während die Schützen an den Schießständen um die zahlreichen Preise konkurrierten. In der Festhalle war nachmittags Konzert, abends fand Festball in mehreren Festzelten, sowie in den Sälen „Rasteder Hof,“ „Hof von Oldenburg“ und „Zum Grafen Anton Günther“ statt. Um 10 Uhr abends wurde auf dem Festplatz auch ein großes Feuerwerk abgebrannt. Ueber die Resultate des Schießens werden wir noch berichten.

*Ueber die Leistungen Oldenburgs auf der Hamburger Ausstellung

finden wir in auswärtigen Zeitungen sehr ehrende Bemerkungen:

Aus dem Jeverlande, dem nördlichen Teil Oldenburgs, dessen Grenzen der Jadebusen und Ostfriesland bilden, wurde eine Anzahl stattlicher Tiere durch den Jeverländischen Herdbuchverein vorgeführt, die die Bedeutung der dort betriebenen Zuchtrichtung vollständig zum Ausdruck brachten und volle Beachtung fanden. Man ist hier offenbar klar über das Zuchtziel (höchster Milchertrag) und hat dementsprechend bereits die Tiere von einem Typus, während man in der Wesermarsch hohen Milchertrag mit großer Mastfähigkeit anstrebt, welches Ziel jedoch noch lange nicht erreicht ist. Im Oldenburgischen unterscheidet man bekanntlich zwei Marschschläge: Wesermarsch und Jeverländermarsch. Beim Jeverländer tritt die Milchergiebigkeit entschieden in den Vordergrund, obgleich auch ihm gute Mastfähigkeit nachgerühmt werden muß. Die Jeverländer erfreuen sich einer sehr kräftigen Konstitution und sollen der Lungenseuche und der Tuberkulose fast gar nicht unterworfen sein. Die Milchergiebigkeit ist sehr bedeutend; die Kühe geben durchschnittlich 3000—3500 Liter, doch sollen auch Milcherträge von 5000 Liter vorkommen. Das Lebendgewicht einer Kuh beträgt zwischen 500—600 Kilo und wird das Fleisch der gemästeten Tiere als feinfaserig und wohlschmeckend bezeichnet. Der erste Herdbuchverein wurde im Oldenburgischen 1878 für das Jeverland begründet. Das Zuchtziel ist: Reinzucht des jeverländischen Rindviehstandes und möglichste Verbesserung desselben in Rücksicht auf Milchergiebigkeit, Formenschönheit und Feinknochigkeit; die Farbe darf nur schwarz und weiß sein. Durch eine Kommission des Vereins werden die angemeldeten weiblichen Tiere geprüft und nur die als gut und reinblütig befundenen eingetragen. Der Herdbuchverwaltung ist auch die staatliche Körung der Bullen übertragen, wodurch eine einheitliche Körung im Jeverländischen gewährleistet wird. Bis Ende 1893 waren 482 Bullen und 1783 Kühe und Färsen eingetragen.

Die nächste große Gruppe, etwa 70 Tiere umfassend, gehört dem bekannten Wesermarschschlag an und wird fast nur durch den Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein, den Verein bremischer Wesermarsch-Stammviehzüchter und den Verein der Stammviehzüchter in den hannoverschen Unterwesermarschen vorgeführt. Dieser altberühmte Viehstamm, dessen Weiden an der Unterweser liegen, war zum größeren Teil in vorzüglichen Tieren am Platze. Eine in viehzüchterischen Kreisen bekannte Autorität, H. Lehnert, fällte bei Gelegenheit der Berliner Ausstellung folgendes Urteil, welches auch für die Hamburger maßgebend sein dürfte, er sagte: „Es ist von mehreren Seiten gerügt worden, daß dem Wesermarschvieh eine besondere Klasse eingeräumt ist, es wird dieser Sonderstellung jede Berechtigung abgesprochen und verlangt, daß das Wesermarschvieh in Zukunft mit den Holländern, Ostfriesen und Jeverländern zusammen konkurriere. Ich gebe zu, daß das Wesermarschvieh bei der Konkurrenz mit den übrigen schwarzbunten Niederungsschlägen weniger Preise erlangt hätte, daß die Stellung in eine besondere Gruppe also für dasselbe sehr günstig ist, halte diese Sonderausstellung aber doch für sehr berechtigt. Das Wesermarschvieh gehört zu dem schwersten Schlage aller Niederungsrassen, es wächst auf alten fetten Weiden, auf denen bei dem feuchten Klima Gras und Klee in üppigster Fülle gedeihen, zu kräftigen schweren Tieren auf. Die Milch ist nicht wie bei den Ostfriesen der alleinige Grund der Zucht, sondern Mastfähigkeit und Körperschwere sind der Milchergiebigkeit gleichwertig gestellt. Der Körper ist dieser Zuchtrichtung entsprechend breit, tonnenförmig, tief, mit breiterem Brustkasten und kräftigerem Vorderteil, wie wir es bei den Ostfriesen ꝛc. sehen. Die Haarfarbe ist nur schwarz und weiß, das Schwarz meistens vorherrschend, der Kopf ist breit, nicht lang, läuft nicht so spitz wie bei den Ostfriesen ꝛc., sondern breit aus, das breite Flotzmaul zeigt meistens dunkle Pigmente, die Hörner, wie das ganze Knochengebäude sind gröber und kräftiger als bei den Ostfriesen, bei welch' letzteren meist auch die Differenz zwischen Widerrist und Kreuzhöhe eine größere ist, als bei dem Wesermarschvieh. Das Exterieur bei dem Oldenburger Wesermarschvieh ist also, wenn auch nicht auffällig, so doch entschieden in den genannten Teilen von dem übrigen Niederungsvieh verschieden, auch die Zuchtrichtung ist eine andere, und ich meine, die Preisrichter müssen, grade wenn sie gründliche Kenner des Zuchtziels und der erstrebten Formen und Leistungen sind, doch in arge Verlegenheit kommen, wenn sie das Wesermarschvieh mit Ostfriesen, Holländern und Jeverländern zusammengestellt beurteilen sollen.“

* * *

Wir haben bereits teilweise mitgeteilt, wie ehrenvoll Oldenburg überhaupt in allen Teilen seiner Mitbewerbung aus der ganzen Hamburger Ausstellung hervorgeht. Heute erhalten wir von unserem Berichterstatter noch folgende Mitteilungen:

r. **Hamburg,** 20. Juni.

Der vorige Bericht ist zunächst dahin zu vervollständigen, daß der **Siegerpreis,** den die 3jährige Stute „Virginia“ des J. D. Pundt-Schweiburg erhalten hat, aus der **Gold. Staats-Preismedaille der Stadt Hamburg** besteht. Weiter hat die 2jährige Stute „Alemania“ des H. Koopmann-Bettingbühren außer dem 1. Preis noch als „Zuschlagspreis“ die silberne Medaille der Gesellschaft Züchter Oldenb. Kutschpferde erhalten.

Im übrigen wurden den Oldenburger Ausstellern folgende Preise zuerkannt:

I. Rindvieh.

A. Jeverländer Schlag:

a) Aeltere Bullen: 1. Preis Bulle „Achäus“ des D. Thomßen-Sanderbusch. b) Aeltere Milchkühe: 4. Preis Kuh „Concordia“ der Gebr. Cornelius-Garms, 5. Preis dieselben auf Kuh „Bajutte“, desgl. 5. Preis Otto Brunken-Middoge auf Kuh „Betula“. c) Tragende Kühe: 3. Preis J. Backhaus-Sande auf Kuh „Alicante“, 4. Preis H. W. Janßen-Jever auf Kuh „Dora“. d) Aeltere Quenen: 1. Preis E. Daun-Wiarderbusch auf Quene „Hansa II“, 4. Preis Gebr. Cornelius-Garms auf Quene „Concordia III“. Außerdem wurde dem Jeverländer Herdbuch-Verein der 1. Sammlungspreis (600 Mk.) zuerkannt. Bemerkt sei hier, daß das Jeverland in der Rinderausstellung der stärksten Konkurrenz auf der ganzen Ausstellung zu begegnen hatte.

B. Oldenb. Wesermarsch-Schlag:

a) Aeltere Bullen: 1. Preis H. Peters-Hofslwürden für den Bullen „Vicomte II“. b) Bullen Juni 1894/95 geboren: 3. Preis Bulle „Julianus III“ des G. D. Tantzen-Hoffe, 4. Preis Bulle „Gaugraf“ des H. C. Tantzen-Hiddingen. c) Bullen geboren Juni/Dezember 1895: 1. Preis Bulle „Ratbod“ des B. Achgelis-Hafendorfersande. d) Milchkühe: 1. Preis und Sieger-Ehrenpreis der Stadt Hamburg (goldene Staatspreis-Medaille) Bernh. Achgelis für Kuh „Dira II“, 2. Preis A. Timme-Oldenbrok für Kuh „Blümchen“, 3. Preis H. Hergens-Bleren für Kuh „Harma“. e) Tragende Kühe: 1. Preis R. Sonntag-Hammelwarder Außendeich für Kuh „Lerida II“, 2. Preis Bernh. Achgelis-Hafendorfersande für Kuh „Dira“, 3. Preis C. H. Bulling-Schlüte für Kuh „Florida IV“, 4. Preis H. Hellmers-Schnappe für Kuh „Gasia“, desgl. 4. Preis Aug. Oetken-Düke für Kuh „Scabiosa IIIa“. f) Tragende Quenen (ältere): 1. Preis C. F. Cornelius-Mürriwarden für Quene „Libussa IIIa“, 2. Preis J. W. Lübben-Esenshamm für Quene „Debauche III“, 4. Preis H. Wulff-Absen für Quene „Nada“. g) Tragende Quenen (jüngere): 1. Preis R. Sonntag-Hammelwarder-Außendeich für Quene „Constanze II“, 3. Preis J. Damken-Schweiburg für Quene „Costa II“. h) Jüngere Quenen: 1. Preis Fr. Neumann-Wadens für Quene „Dora II“, 2. Preis A. Eggen-Stiedtenkron für Quene „Carette II“. Außerdem erhielt der Wesermarsch-Herdbuch-Verein als solche für seine ausgestellte Sammlung den 1. Sammlungspreis und desgleichen B. Achgelis-Hafendorfersande den 1. Sammlungspreis als Einzelaussteller. Letzterer erhielt außerdem noch den 1. Preis für eine ausgestellte Familie (Kuh mit 3 unmittelbaren Nachkommen).

II. Schafe.

Hier hatte aus dem Oldenburgischen H. Meincrs-Wartfeld in Klasse 55 (Fleisch-Schafe) nur 1 Los Schafe ausgestellt, welches mit dem 2. Preise prämiiert wurde.

III. Schweine.

Hier erhielten an Preisen: a) Für Eber (Klasse 2) einen 2. Preis Aug. Wehage-Langwege, desgl. für Eber (Klasse 13) 2. Preis Joh. Hedemann-Helle, 3. Preis Chr. Burlage-Winkum, 4. Preis E. Krüger-Ekern, desgl. für Eber (Klasse 14) 1. Preis H. Wittjen-Querenstede, 2. Preis H. Ulken-Eggelage, b) Für Säue (Klasse 4) 4. Preis W. Middendorf-Bünne, desgl. für Säue (Klasse 15) 3. Preis Chr. Burlage-Winkum, 4. Preis Jos. Brumund-Ekern und H. Wittjen-Querenstede, desgl. für Säue (Klasse 16) 1. Preis H. Wittjen-Querenstede, 2. Preis H. Ulken-Eggelage und Chr. Burlage-Winkum, 4. Preis H. Ulken-Eggelage und Wittwe Arkenau-Ehren. c) Für junge Säue 4. Preis Chr. Burlage-Winkum.

IV. Geflügel.

A. Hühner und Großgeflügel:

Ehrenpreis (Siegerpreis) des Vereins „Fauna“ zu Kiel Carl Moran-Oldenburg, ferner 2. Preis (Klasse 11) Georg Bauman-Oldenburg, 2. Preis (Klasse 32) Wilh. Kathmann-Oldenb.

B. Ziergeflügel:

C. Uchtmann-Oldenburg 2. Preis (Klasse 48), C. Moran-daselbst 1. und 2. Preis (Klasse 49), desgl. 3. Preis B. Burghard daselbst, ferner Anerkennung C. Moran daselbst. In Klasse 52 1. und 2. Preis B. Burghard-Oldenburg. Ferner erhielt in der Abteilung II, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, Gruppe 11, Dauerwaren für Ausfuhr und Schiffsbedarf, J. N. Meyer, Hoflieferant zu Westerstede (bereits mitgeteilt. D. R.), den 1. Pr., silberne Preismünze für geräucherten Schinken und desgl. für denselben schmackhaften Ausstellungsgegenstand Hinr. Lühken-Varel den 2. Pr., gr. bronzene Preismünze.

Am heutigen Sonntag ist die Ausstellung von ca. 50,000 Personen besucht worden.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. **Windsor,** 20. Juni. Gestern Abend fand im großen Schloßhofe ein militärischer Zapfenstreich statt, welchem die Königin Victoria und die Kaiserin Friedrich, sowie andere Mitglieder der königlichen Familie zuschauten. Durch starken Regen wurde das Schauspiel sehr beeinträchtigt.

HTB. **Ostende,** 20. Juni. Infolge des Sturmes in der Nordsee sind nicht nur, wie erst geglaubt wurde, sieben Fischerboote verloren gegangen, sondern noch zehn andere Fischerfahrzeuge unbrauchbar geworden. In der Kammer werden für die Hinterbliebenen der verunglückten Fischer Unterstützungen beantragt. — Die Schelde ist in der Nähe Antwerpens über ihre Ufer getreten; die anliegenden Felder sind vollständig verwüstet.

Für Stotterer

gebe ich hier einen Kursus und heile die **schwersten** Fälle, auch solche, die in anderen Anstalten nicht geheilt wurden. Das Honorar ist **nur** bei gründlicher Heilung zu zahlen; ich beanspruche durchaus nichts, wenn jemand nach der erlernten Methode noch im geringsten stottern sollte. Anmeldungen erb. **sofort J. Riedel,** z. Z. **Hier,** Poggenburg, genannt Burgstr. 31 I. Sprechzeiten von 11—12 u. 6½—7½ Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 21. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
3½ pCt.	103,60	104,15
3½ pCt. do. do.	103,60	104,15
3 pCt. do. do.	97,45	97,98
3½ pCt. Oldenb. Konsols	103	104
3pCt. do. do.	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe . . .	128,60	129,40
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897 3½ pCt. . . .	103,50	104,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe . .	103,70	104,25
3 pCt. do. do. do. . . .	97,80	98,35
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893 . .	—	—
3½ pCt. Hamburger Rente	106,80	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	101,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Hohenkirchner, Löninger .	100	101
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	102
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
4½ pCt. Mindener Stadtanleihe . . .	100,80	101,35
3 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen .	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Prior. gar.	101,40	101,95
4 pCt. Wladikawskas Eisenb.-Priort. gar. unkündbar bis 1908	101,30	101,85

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	93,95	94,50
4pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	94,05	94,75
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	104,50	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	104,60	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	85,10	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,70	101
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,10	168,90
„ „ London „ „ 1 £. „ „ „	20,30	20,40
„ „ New-York „ „ 1 Dol. „ „ „	4,155	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ „	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 60 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1540 Mk. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Darlehenszins do. do. 4 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4 pCt.
do. do. Konto-Korrent 4 pCt.

Rastede. **H. Indorf** hier läßt am
Donnerstag, den 24. Juni cr., nachm. 6 Uhr,
auf dem sog. **Altenmoor** das **gute Mähgras** in 4 Abteilungen und **danach** einen Acker **guten Roggen,** etwa 4 Scheffelsaat, bei **Reinecke's** Hause, meistbietend verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff,** Aukt.

Gras-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Das **Mähgras** in **Willers Grotewische** und **Horstwische** bei Rastede, **gutes Kuhhen,** wird in den bisherigen Abteilungen am
Donnerstag, den 24. Juni cr., nachm. 5 Uhr,
öffentlich meistbietend verkauft, wozu einladet
C. Hagendorff, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 22. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen beim Wirt Paradies zu Osternburg:
4 Faß Bier (ca. 122 Ltr.)
zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Saison-Ausverkauf.

Zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
verkaufe
garnierte u. ungarnierte Hüte, Herren- u. Knabenhüte, sowie sämtliche **Putzartikel, Blumen** in reicher Auswahl, **leichte Unterziehzeuge, Röcke, Sommerhandschuhe, Badehosen, Badekappen, Handtücher,** waschechte **Strümpfe** und **Sonnenschirme.**

Fritz Suhren, Markt 7.

Seehecht la,

Steinbutt, Tarbutt, Rotzunge, Schollе, Butt, Schellfische etc.
treffen täglich in feinster frischer Ware ein bei
H. Braun, Achternstr. 53.

Hamburger Geldlotterie

in 7 Klassen eingeteilt.
Jedes 2. Los gewinnt.
Größter Gewinn
50,000 Mark.
Gewinnziehung 2. Klasse am
7. und 8. Juli 1897.
Hierzu offeriere Orig.-Loose:
½ à 18 ℳ, ½ à 9 ℳ, ¼ à 4,50 ℳ, ⅛ à 2,25 ℳ.
Amtliche Pläne versende kostenfrei.
G. Dammann, Hauptkollekteur,
Braunschweig.
Für alle 7 Klassen kostet:
1/1 132, ½ 66, ¼ 33, ⅛ 16,50 ℳ.

Zu verkaufen: Thüren, Fenster, Oefen, Herde und Brennholz aus dem Abbruch Achternstr. 62. **Rathert.**

Von der Reise zurück.

Dr. med. Cornelius.

Vom 24. Juni ab bin ich verreist.

Dr. med. Kaase.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ich suche auf gleich junge Mädchen nach Butjadingen und hier gegen Salär, Mädchen für hier, Berlin, Quakenbrück, Delmenhorst u. s. w. bei hohem Lohn, ferner Kutscher auf gleich, Hausknechte, Groß-, Mittel- und Kleinknechte.

Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor, Jakobistraße 2.

Bavaria.

Am **Mittwoch, den 23. d. Mts.:**

Großes Konzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19,** unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Feutze.**
Entree 30 ₰. Anfang 7½ Uhr.
Hochachtungsvoll
Stabstrompeter **Feutze. W. Mattfeld.**

Großer Ausverkauf
wegen Umbau.

Unterzeuge.

Eine Partie **Sommer-Reform-Hemde,** sonst 1,50—2 ℳ, jetzt 90 ₰ bis 1,50 ℳ.
Sommer-Normal-Hosen Stück 90 ₰ usw.

Strümpfe.

Baumwollene, garantiert echt schwarz, habe eine große Partie, für Kinder von 12 ₰ an, für Damen 28—75 ₰.
Herren-Socken, braun, baumwoll., Paar von 18 ₰ an.
Schweiß-Socken, Paar von 20 ₰ an.
Eine große Partie **Kinder-Strümpfe,** garantiert echt lederfarbig, Gr. 4—10 à Paar 40 ₰.

Handschuhe.

Damen-Zwirn-Handschuhe von 12 ₰ an,
„ **halbseid.** „ „ 30 ₰ „
„ **reinseid.** „ „ 60 ₰ „

Sonnenschirme

verkaufe sämtlich unter Einkaufspreis.

Regenschirme

für Damen und Herren zu enorm billigen Preisen. Regenschirme für Kinder. Zanella 1,30 ℳ, Gloria 1,60 ℳ.

Strohhüte

werden die noch vorrätigen zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Korsetts

in enorm großer Auswahl.
Damen-Korsetts, hochschnürend, von 70 ₰ an, 75, 80, 90 ₰, 1—3 ℳ.

Schürzen

für Damen und Kinder in den modernsten Façons.
Große **Wirtschafts-Schürzen** 60 ₰ bis 1,50 ℳ.
Fantasie-Schürzen von 25 ₰ bis 1,50 ℳ.
Kinderschürzen 25% unter Preis.

Taschentücher

zu billigen Preisen.

Marktkörbe von 1,20 ℳ an.
Marktledertaschen von 45 ₰ an.
Umhängetaschen von 50 ₰ an.
Brotkörbe von 40 ₰ an.
Botanisiertrommeln von 50 ₰ an.

Kurzwaren-Abteilung.

Maschinengarn, 1000 Yards, beste Marke, Rolle 27 ₰.
200 Yards, 2 Rollen 13 ₰.
80 Yards, 1 Rolle 4 ₰.
Zwirn, 100 Meter, 2 Knaul 9 ₰.
Zwirn, 40 Meter, beste Marke, 5 ₰.
Stern-, Näh- und Drehseide, kouleurt und schwarz, 3 Sterne 25 ₰.
Nähnadeln 25 Stück 3 und 5 ₰.
Stopfnadeln 25 Stück 10 ₰.
Haarnadeln Paket 1 ₰.
„ mit Stahlspitze, Paket 4 ₰.
Fingerhüte 4 Stück 5 ₰.
Einziehlitze 3 Stück 10 ₰.
Köperband 3 Stück 14 ₰.
Leinenband 3 Stück 16 ₰.
Buntes Schürzenband 3 Stück 10 ₰.
Stoßlitze, schwarz, 2½ Meter Stück 7 ₰, 5 Meter 15 ₰, 7 Meter 20 ₰.
Jackenlitze 3 Stück 17 ₰.
Korsettstangen Paar 8 ₰.
Leinene Hemden-Knöpfe Dtzd. von 3 ₰ an.
Schutz-Knöpfe 5 Dtzd. 10 ₰.
Adler-, Honig-, Rosen- u. Veilchen-Seife 3 Stück 20 ₰.
Doering's Seife Stück 25 ₰.
Angebl. Baumwolle Pfund 85 ₰.
Häkelgarne, crême u. weiß, 20 Gr.-Knäule
Nr. 20 30 40 50
7 ₰ 9 ₰ 10 ₰ 12 ₰,
extra große Knäule, crême und weiß,
Nr. 14 16 20
10 ₰ 12 ₰ 15 ₰.
crême Häkelgarn in Lagen
Nr. 14 16 20
12 ₰ 14 ₰ 16 ₰.

Strickwolle.

Baumwolle, sehr haltbar, Pfund 1,85 ℳ, 10 Bind 40 ₰.
Baumwolle, sehr weich, Pfund 2,40 ℳ, 10 Bind 50 ₰.
Eiderwolle, prima Qualität, Pfund 2,80 ℳ, 10 Bind 60 ₰.

Gummi-Hosenträger für Kinder von 30 ₰ an, für Herren von 50 ₰ an.
Gurtträger von 25 ₰ an.

Gummiwäsche

mit Stoffeinlage, **Stehkragen** 25 ₰, **Klappkragen** 35 ₰, **Manschetten** 60 ₰, **Vorhemde** 40 ₰.

Krawatten

in großer Auswahl von 10 ₰ an.

Badeartikel,

als: Badeanzüge, Mützen, Hosen, Laken, Handtücher und Schuhe zu billigen Preisen.

Sämtliche nicht aufgeführte Waren verkaufe auch zu Ausverkaufspreisen.

H. Hitzegrad, Oldenburg,
Wilhelmshaven und Bant.

Billig zu verkaufen **1 Arbeitspferd** mit Geschirr und 1 leichter **Ackerwagen.**
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf meinen Weiden liegt fortwährend Gift für Hühner. H. Siems, Ziegelhofstr.

Nadorst. Auf gleich ein tüchtiger Bäckergesell. Joh. Helms.

Nordloh b. Augustfehn. Suche auf sofort einen Gesellen auf dauernde Arbeit.
J. H. Deepe, Schneidermeister.

Landgemeinde Oldenburg.
Oestlicher Teil.

Zu einer **Vorwahl** in betreff der stattfindenden **Gemeinderatswahl** wollen sich die stimmberechtigten Gemeindebürger am **Mittwoch, den 23. d. Mts.,** abends 7 Uhr, in Siebels Wirtshause in Ohmstede einfinden.

Wiefelstede. Der Köter **Hinr. Hinken** daselbst (Kortebrügge) läßt am
Sonnabend, den 17. Juli d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,
in und bei seinem Hause:
1 tiedige Kuh, im September kalbend,
2 Rinder,
4 Schweine, dann 13 Wochen alt,
24 Scheffelsaat Hafer
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
G. Eiting, Auktionator.

Grasverkauf bei Rastede.

Großherzoglicher Hofmarschallstab in **Oldenburg** läßt am
Mittwoch, den 23. Juni cr., nachm. 4 Uhr,
beim **Eiskeller** im **Elleve** anfangend:
den **diesjährigen Grasschnitt** im **Elleve, Verbindungspark** und **Eichenbruch** in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige einladet
C. Hagendorff, Auktionator.

Zu verkaufen: 1 einthüriger Kleiderschrank, 1 Kinderbettstelle, 1 Nachtstuhl, 1 Waschtopf, 2 Lampen, 2 Rohrstühle und sonstige Sachen.
Zu besehen Dienstag Nachmittag von 5½ Uhr an. 2. Kirchhofstr. 5.

Täglich **frische Seefische** zu billigsten Tagespreisen empfiehlt die **Fischhandlung „Nordsee,"** Gaststraße 6.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Versammlung am **Montag,** den **21. Juni,** abends 8½ Uhr, in der „Union."
Entlastung des Kassierers, Besprechung über das Stiftungsfest, Bericht über die Delegiertenversammlung. **Der Vorstand.**

Unions-Garten.

Dienstag, den 22. Juni:
VI. Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der **ganzen Kapelle** des **Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.**
Anfang 7½ Uhr.
Ehrich, Kapellmeister.
Billetts im Vorverkauf, 6 Stück ℳ 1,80, von abends 6—7 Uhr im Unions-Garten zu haben.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Edewecht, 18. Juni 1897. Heute Morgen entschlief sanft und ruhig, ganz unerwartet, nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwiegerin, die Witwe des weil. Gastwirts **Fr. Marken,** geb. Heinje, in ihrem 56. Lebensjahre.
Tiefbetrauert von den Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 17. d. Mts. wurde unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester, Frau **Sophie Schmidt,** in ihrem 38. Lebensjahre von ihren langen Leiden erlöst.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Lotti und Carl Schmidt,
Frau Schulze Ww., Oldenburg.
Frau Louise Giese, Dresden.
Frau Lina Kunze, Oldenburg.
Frau Frieda Heintze, Hamburg.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. d. M., morgens 8 Uhr, von der Nelkenstraße Nr. 12 aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Martha Grabhorn, Bockhorn, und Carl Stöver, Oldenburg. — Geboren (Sohn): F. W. Coldewey, Boitwarden; (Tochter) Carl Hoting, Sande.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 142 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 21. Juni 1897.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestatten. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 21. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

B. Hamburger Ausstellung. Daß J. J. K. K. H. H. der Großherzog und der Erbgroßherzog — letzterer hatte sich bekanntlich die für die Ausstellung ausgewählten Pferde vor ihrem Transport beim „Neuen Hause“ vorführen lassen und seiner Anerkennung über das vortreffliche und edle Material freudigen Ausdruck gegeben — es sich nicht haben nehmen lassen, die Hamburger Landwirtschafts-Ausstellung, auf der unsere Landespferdezucht, sowie nicht weniger die ausgestellten Rinder und Schweine die überaus scharfe Konkurrenz und die nicht minder scharfsichtige Prüfung glänzend bestanden haben, mit ihrem Besuche zu beehren und dieselbe einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, muß jeden Oldenburger mit Freude erfüllen. Wir dürfen aus diesem Besuche dieser seit Jahren größten und bedeutsamsten Landwirtschafts-Ausstellung von seiten unseres Großherzogs und des Thronerben mit freudiger Genugthuung den Schluß ziehen, daß es seitens unserer Landesherrschaft auch in Zukunft nicht an weitgehendem Entgegenkommen und Verständnis für unsere weit über die Grenzen des Großherzogtums bekannte und berühmte Landespferdezucht fehlen wird.

↔ **Infolge Verwechslung der Züge in Hude** hatte eine junge Dame aus Butjadingen das Pech, anstatt nach Bremen, ihrem Ziele, nach hier zu kommen. Nun kann sie das schöne Lied singen: „Ach lieber Schaffner, was haben Sie gethan?“

↔ **Die sogen. Holzkonzerte** erfreuen sich eines recht guten Besuches. Es scheint jedoch vielen nicht hinreichend bekannt zu sein, daß die Konzerte jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 6 bis 7 Uhr stattfinden, und zwar Mittwochs im Everstenholz auf dem großen Spielplatze und Sonnabends beim Cäcilienplatz.

X **Verband der Handels- und Gewerbevereine.** Dringende Gründe machen es notwendig, daß die auf den 30. Juni angesetzte Vertreterversammlung des Verbandes in Varel verschoben wird. Sie ist nunmehr endgiltig auf Mittwoch, den 14. Juli, anberaumt worden.

* **Der hiesige Gabelsberger'sche Stenographenverein** hielt am Sonnabend im Landes-Gewerbe-Museum am Stau unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Berichte des Vorsitzenden, Herrn Lehrer Schreier, über das 40. Geschäftsjahr entnehmen wir, daß der Verein eifrig bestrebt war, die Kunst Gabelsbergers zu verbreiten. In 7 Kursen wurden 78 Personen in der Stenographie neu ausgebildet, eine für die Verhältnisse unserer Stadt große Zahl. Die Vereinsmitglieder übten in 4 Abteilungen, so daß jeder Stenograph je nach seiner Fähigkeit Gelegenheit zu seiner Fortbildung fand. Der amtlichen Einführung des Systems Gabelsbergers, des einzigsten Stenographiesystems, welches offiziell in den Lehrplan höherer Schulen aufgenommen ist, in das hiesige Gymnasium und das Seminar gedenkt der Bericht mit großer Genugthuung. Das stenographische Bureau, welches die wörtliche Aufnahme von Reden übernimmt, hatte vielfach Gelegenheit, in Thätigkeit zu treten. Ein Begrüßungsschreiben des Vorsitzenden des Deutschen Gabelsberger'schen Stenographenbundes, Oberlehrer Dr. E. Clemens-Wolfenbüttel, welcher dem Verein zu seinem 40jährigen Bestehen die herzlichsten Grüße sandte, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Lehrer Schreier 1. Vorsitzender, Magistratsaktuar Grape 2. Vorsitzender, Lehrer Simon Schriftführer, Gerichtsschreiber Friedrichs Kassierer, Expedient Wegener Bibliothekar. — Der neueingerichtete Kursus, dessen Teilnehmer am Donnerstag Abend im Landes-Gewerbe-Museum üben, hat 13 Schüler gefunden. In der nächsten Stunde können noch neue Teilnehmer eintreten.

* **Die sich in Berlin aufhaltenden Oldenburger** beabsichtigen zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, der am 8. Juli 1897 das siebenzigste Lebensjahr vollendet, am Sonnabend, den 26. Juni 1897, um 7 Uhr, im Leistbräu, N. Friedrichstr. 136, einen Oldenburger-Abend zu veranstalten. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens zum 24. Juni 1897 an den Geheimrat Dugend oder den Gerichtsassessor Lüerßen, beide im Reichsversicherungsamt, zu richten.

↔ **Eversten,** 20. Juni. Recht unangenehm berührt es, daß hier in letzter Zeit wiederholt Kränze von den Gräbern unseres Kirchhofes abhanden gekommen sind. Gewöhnlich waren kurz nach der Beerdigung die schönsten und kostbarsten Kränze von dem frischem Grabe verschwunden.

X **Neuenburg,** 20. Juni. Kommt da vom Ruttelerfelde ein mit gerücherten Aalen hausierender Händler zu einer hiesigen Wirtsfrau und bietet seine Ware an. In seiner Begleitung befindet sich ein elfjähriger Junge, der mit seinen blauen Augen so keck in die Welt hineinschaut, daß er der Wirtsfrau gefällt und sie sich mit ihm in ein Gespräch einläßt. Der Junge, einen größeren Korb im Arme, erzählt frisch von der Leber weg, daß er den ganzen Korb voll Kunstblumen auf seiner Tour von Osternburg nach hier hausieren getragen und völlig ausverkauft hat. Dabei klopft er auf seine gefüllte, klingende Geldtasche: „Und nun will ich den Erlös von 10 Mk. meiner Mutter heimbringen, die schon lange Jahre an einem Herzleiden kränkelt und daheim schon wieder Blumen für mich fertig hat. Bald komme ich wieder, dann werde ich nach Ostfriesland hineinwandern.“ Voll Teilnahme fragt die Wirtsfrau weiter und erfährt, daß der Knabe Grüning heißt und aus Osternburg stammt, woselbst der Vater Arbeiter ist und 5 Kinder hat. „Junge, Deine Eltern suchen Dich ja schon in den „Oldenburgischen Anzeigen“, wo bist Du denn so lange gewesen?“ „Drüben auf dem Felde habe ich für die Wirtsfrau 3 Tage Torf auf dem Moore gestecht und geringt und mir mein täglich Brot verdient.“ Aufgefordert, mit dem Zug zu Hause zu eilen, meint er, bis Varel wohl noch zu dem Abendzuge zu Fuß zu kommen. — In Neuenburgerfeld griff das in einer Heidefläche von böswilliger Seite angelegte Feuer soweit um sich, daß demselben erst mittels der hiesigen Spritze Einhalt geboten werden konnte. — Obgleich mit dem 15. d. Mts. der Termin für das Moorbrennen abgelaufen ist, bemerkt man doch noch häufiger Moorbrände. — Ein hiesiger Schuljunge ließ vier junge Eichhörnchen von einer Katzenmutter, deren Junge er getötet hatte, groß säugen und verkaufte sie für 3 ℳ pro Stück nach Wilhelmshaven.

Ein sozial und psychologisch interessanter Mordprozeß

hat am Sonnabend vor dem Schwurgericht zu Halberstadt sein Ende gefunden. In Badersleben, einem reichen Dorfe bei Halberstadt, gehörten die Landwirte Brünig und Bothe nicht nur zu den angesehensten, sondern auch zu den reichsten Einwohnern. Beide hatten eine bessere Bildung genossen und standen in der Blüte der Manneskraft. In engster Freundschaft stehend, verkehrten die beiden gegenseitig in ihren Häusern. Brünig war Witwer, Bothe hatte eine blühende junge Frau. Da geschah eines Tages etwas furchtbares. Von einem Jagdausflug, den Bothe und Brünig unternommen hatten, kehrte nur der letztere zurück. Er blutete und simulierte starke Schmerzen im Rücken und auf der Brust. Von Bothe sagte er stöhnend, dieser liege unterwegs auf der Chaussee in schwer verletztem Zustande. Das Pferd wäre durchgegangen und beide aus dem Wagen gestürzt. Bothe wurde dann besinnungslos aufgefunden und erholte sich auch nicht wieder. Er starb, ohne imstande gewesen zu sein, noch irgendwelche Angaben zu machen. Bestimmte Verdachtsgründe, daß Brünig ein Verhältnis mit der Frau des Bothe unterhalten und, um die Frau seines Freundes heiraten zu können, diesen ermordet habe, führten zur Verhaftung der beiden. Frau Bothe wurde jedoch wieder aus der Haft entlassen, gegen Brünig jedoch Anklage wegen Mordes erhoben. Der Angeklagte leugnete während der ersten Verhandlungstage hartnäckig. Erst nach dreitägiger Verhandlung bequemte er sich zu einem Geständnis. Der Beschuldigte hatte bei seiner Befragung eine ungewöhnliche Ruhe und Kaltblütigkeit bewahrt. Erst während der Zeugenaussagen bemerkte man an ihm eine mühsam zurückgehaltene innere Bewegung.

Der Leser gewinnt am besten einen genügenden Einblick in die umfangreichen Verhandlungen an der Hand des staatsanwaltlichen Plaidoyers. Gerichtsassessor Dr. Böhme, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, führte aus:

Meine Herren Geschworenen! Der Fall, der uns seit vier Tagen hier beschäftigt, ist ein tief trauriger. Nicht bloß deshalb, weil ein Mensch einen anderen getötet hat, auch nicht bloß deshalb, weil der getötete Bothe in der Blüte seiner Jahre stand und ein allgemein geehrter und beliebter Mann war. Die Sache hat auch noch eine andere Seite: Der Angeklagte, der diese scheußliche That begangen, ist kein gewöhnlicher Nowdy oder Vagabund, der um ein Paar elender Pfennige wegen einen Menschen auf der Landstraße erschlägt. Wenn auch das Endziel des Angeklagten die Erlangung von Geld gewesen sein mag, so ist doch zu beachten, daß der Angeklagte ein bisher unbescholtener Mann ist, der in einem blühenden Bauerndorfe ebenfalls eine sehr geachtete Stellung einnahm. Er ist selbst Besitzer eines großen Bauernhofes, er ist Herr über andere. Diese Verhandlung liefert den besten Beweis, daß Reichtum und Macht im Gerichtssaale keinerlei Einfluß haben.

Der Mann, der hier auf der Anklagebank sitzt, war selbst Geschworener. Vor nicht ganz Jahresfrist hat er an der Stelle gesessen, wo Sie heute sitzen. Er war selbst Richter über Leben und Tod. Er hat, als er einmal als Geschworener abgelehnt wurde, einem Mordprozeß als Zuhörer hier beigewohnt. Leider hat er aus jener Verhandlung nur die Lehre gezogen, wie man am besten in der Lage sei, einen Menschen zu beseitigen und die That nachher abzuleugnen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft rekapituliert hierauf in sehr ausführlicher Weise die einzelnen Vorgänge. Es ist Ihnen bekannt, m. H. Geschworenen, fährt er dann fort, daß Brünig und Bothe am Morgen des 16. Dezember 1896 in dem Jagdwagen des Brünig zur Jagd nach Dardesheim fuhren. Nach beendeter Jagd begaben sich beide in den Gasthof zum braunen Hirsch, woselbst eine Sängergesellschaft auftrat. Dort aßen und tranken beide und beteiligten sich an einem Spiel. Endlich gegen 1 Uhr nachts fuhren Brünig und Bothe, nachdem Brünig noch vorher die Hufeisen des Pferdes hatte schärfen lassen, nach Badersleben zurück. Brünig und Bothe waren fast die Letzten der Jagdgesellschaft.

Die noch Zurückbleibenden mußten einen anderen Weg einschlagen. Brünig hatte allerdings zwei Leute vorher aufgefordert, mit ihm nach Badersleben zu fahren. Es ist nur sehr sonderbar, daß Brünig gerade zwei Personen zur Rückfahrt einlud, von denen er genau wußte, daß sie wegen Zeitmangel seine Einladung würden ablehnen müssen. Wir haben gehört, daß Arbeiter um diese Zeit die Chaussee gewöhnlich nicht passieren. Der Angeklagte wußte also, daß die Chaussee menschenleer war, er konnte daher den Mord mit größter Ruhe ausführen. Er hat augenscheinlich nach geschehener That den Ermordeten aus dem Wagen geworfen, hat den Wagen umgekippt, die Stränge zerschnitten, das Pferd ausgespannt, den einen Scherbaum zerbrochen, die Scherbäume dem Pferde wieder angeschnallt und ist alsdann nach Hause gegangen.

In Badersleben ist er in gebückter Stellung, und über heftige Schmerzen klagend, angekommen und hat vorgegeben: das Pferd sei durchgegangen, der Wagen sei durch Anziehen der Hebelbremse hin- und hergeschleudert und geschleift worden. Schließlich sei der Wagen in den Graben gefahren; die Stränge seien gerissen und er und Bothe aus dem Wagen hinausgeschleudert worden. Er habe einige Zeit auf der Chaussee gelegen, sich alsdann aufgerichtet und obwohl er selbst heftige Schmerzen empfand, so habe er den Bothe an einen Baum geschleift, ihn in sitzende Stellung gebracht, ihm den Hut aufgesetzt und sei alsdann nach Hause gegangen. Allein alle Thatsachen sprechen gegen diese Angaben. Sie haben gehört, daß das Pferd ganz unverletzt und in mäßigem Trabe kalt in Badersleben angekommen ist. Der Wagen hatte keine weitere Beschädigung. Die Innenseite des Wagens, besonders der Sitz, auf dem Bothe gesessen, war vollständig mit Blut durchtränkt, das Trittbrett, die Wagenbeichsel, die Lenkleine, die Räder usw. zeigten große Blutspuren. Der eine Strang war nicht zerrissen, sondern zerschnitten und die Scherbäume waren bei der Anschirrung verwechselt worden.

Die Verletzungen des Angeklagten selbst erschienen simuliert, während die Verletzungen des Bothe jede Möglichkeit ausschlossen, daß sie durch einen Sturz aus dem Wagen, durch einen Aufschlag auf einen Stein oder durch den Hufschlag eines Pferdes entstanden sein konnten. Die medizinischen Sachverständigen bekundeten: Die Verletzung kann nur mittelst eines stumpfen Instruments dem Bothe zugefügt worden sein. Einige Tage nach dem Morde wurde von dem Schulknaben Blume auf dem Kahmannschen Acker eine Keule gefunden. Herr Dr. Jeserich, der die Keule untersuchte, stellte fest, daß an der Keule eine große Menge Menschenblut und 25 Menschenhaare und 1 Hasenhaar klebten. Herr Dr. Jeserich hat festgestellt, daß die 25 Haare von Bothe herrühren und daß diese mittelst eines Schlages dem Bothe gewaltsam abgequetscht sein müssen. Die medizinischen Sachverständigen stellten fest, daß die Keule geeignet war, die Schädeldurchlöcherung herbeizuführen. Die Dienstmagd Duwe hatte im übrigen bereits ausgesagt, sie habe am Morgen des 11. Dezember die Keule im Wagen gesehen, und es sei ihr aufgefallen, daß sie am 17. Dezember nicht mehr im Wagen lag. Der Angeklagte hat zunächst in Abrede gestellt, die Keule zu kennen, er habe sie nie besessen. Später hat er sie als sein Eigentum anerkannt. Er gab vor, er habe sie von dem Kupferschmied Kinne anfertigen lassen, um sie im Viehstall als Selbsttränker zu verwenden, aber die Keule sei nicht im Wagen gewesen, er habe sie längere Zeit vor dem 16. Dezember aus dem Wagen genommen und sie seinem Knecht Starke übergeben. Endlich bequemte er sich zu dem Geständnis, er habe, ehe sie von Dardesheim fortfuhren, bemerkt, daß die Keule in der hinteren Schürze des Wagens gelegen habe.

Wie aber die Keule mit den Blutflecken und den Haaren auf den Kahmann'schen Acker gekommen, sei ihm unerklärlich; diesen Streich könne ihm nur ein Feind gethan haben. So viel stand jedenfalls fest, der Angeklagte wußte, seine Ausreden glaubt ihm kein Mensch. Unter diesem Drucke bequemte sich der Angeklagte, der bisher jede Beschuldigung in dreistester Weise ableugnete, zu dem gestrigen Geständnis. Allein dieses sogenannte Geständnis ist vollständig unwahr,

Der Angeklagte sagte: Bothe habe auf dem Nachhausewege zu ihm gesagt: Deine Schwester wirst Du nicht zu Hause treffen, die ist in Halberstadt. Auf sein Befragen, wodurch er das wisse, habe Bothe geantwortet: Ich weiß mehr als Du glaubst, ich habe schon so manches Mädchen herumbekommen, ich habe auch Deine Schwester herumbekommen, Du brauchst deshalb nicht böse zu sein. Er sei darüber in Erregung geraten und habe zu Bothe gesagt: Ich werde das Deiner Frau sagen und wir müssen sofort allen Verkehr abbrechen. Daraufhin seien sie ins Ringen gekommen. Bothe habe ihn an der Brust gepackt; letzterer sei ihm körperlich überlegen gewesen. Er habe sich an die Keule erinnert, habe sich umgedreht, die Keule aus der Schürze herausgenommen und damit dem Bothe zwei Schläge auf den Kopf und einen Schlag auf die Hand gegeben.

Inzwischen sei das Pferd Carriere gelaufen. Er und Bothe seien dem Pferde in die Zügel gefallen, er habe die Zügel um seinen Leib gewickelt, der eine Strang sei aber zerrissen und so seien er und Bothe schließlich aus dem Wagen geschleudert worden. Der Angeklagte, der bisher sehr vorsichtig war, hat durch dieses Geständnis eine große Unvorsichtigkeit begangen. Es ist einmal nicht war, daß Bothe dem Angeklagten die Erzählung gemacht hat. Sie haben gehört, mit welch' sittlicher Entrüstung Fräul. Brünig die Frage verneinte, daß sie mit Bothe jemals unzüchtigen Verkehr unterhalten habe. Sie haben gesehen, daß Fräulein Brünig auf den Gerichtshof einen derartig glaubwürdigen Eindruck machte, daß dieser trotz der nahen Verwandschaft das Mädchen verteidigte.

Im übrigen hatte doch Bothe keinerlei Veranlassung, den Brünig an der Brust zu fassen. Es ist auch unmöglich, daß Bothe, als er bereits zwei Schläge auf den Kopf erhalten, noch dem Pferde in die Zügel fallen konnte. Auch daß der Angeklagte und Bothe aus dem Wagen gestürzt seien, ist unwahr. Dagegen spricht der Befund des Pferdes und des Wagens. Auch ein Kampf kann nach dem ärztlichen Befund des Körpers des Bothe nicht stattgefunden haben. Der ärztliche Befund spricht dafür, daß der Angeklagte dem Bothe drei Schläge von hinten auf den Kopf versetzt hat, sodaß dieser in die Lehne zurückfiel.

Der Angeklagte hat alsdann den bewußtlosen Bothe aus dem Wagen geworfen, und da er nicht wußte, ob Bothe doch wieder zur Besinnung komme und ihn verraten könnte, so hat er ihm, als Bothe mit dem Gesicht auf der Erde lag, noch einen Schlag auf den Kopf versetzt. Dadurch erklärt sich auch, daß der hintere Teil des Wagens zahlreiche blutige Spritzflecken aufweist. Ich behaupte aber auch, der Angeklagte hat, als sie von Badersleben wegfuhren, gewußt, daß die Keule im Wagen lag. Der Angeklagte hat bereits in Badersleben die Schnapsflasche und die Patronen in die hintere Wagentasche gelegt, es konnte ihm dabei nicht entgangen sein, daß die Keule in derselben Tasche lag. Zunächst sagte der Angeklagte, er habe dem Bothe von vorn zwei Schläge auf den Kopf gegeben. Als die medizinischen Sachverständigen übereinstimmend bekundeten, die Schläge seien von hinten geführt worden, da sagte der Angeklagte: Bothe wollte das Gewehr nehmen, er hatte sich umgedreht, in diesem Augenblick habe ich zugeschlagen. Der Angeklagte will damit auf Notwehr hinaus. Ich bin doch aber der Meinung, wenn diese Gewehrgeschichte wahr wäre, dann hätte der Angeklagte dies bereits gestern Vormittag gesagt. Nein, meine Herren Geschworenen, alle Thatsachen sprechen dafür, daß der Angeklagte vorsätzlich und mit Ueberlegung den Bothe getötet hat. Der Angeklagte wollte den Bothe nicht bloß betäuben, nein, er wollte ihn töten, dafür spricht die Schwere des Mordinstruments. Hätte der Angeklagte im Jähzorn den Bothe erschlagen, dann wäre sein Verhalten ein ganz anderes gewesen. Er wäre alsdann erregt gewesen und hätte sich der Behörde selbst gestellt. Der Angeklagte hat jedoch von Anfang an eine geradezu staunenswerte Kaltblütigkeit an den Tag gelegt. Er hat alles mit dreistester Stirn abgeleugnet, und erst als er sah, daß alles gegen ihn sprach, daß seine Verurteilung wegen Mords gewiß ist, dann tritt er in zwölfter Stunde mit einem sogenannten Geständnis hervor. Wenn es sich um einen Mord handelt, dann fragt man unwillkürlich nach dem Motiv der That. Sie haben gehört, in welch intimem Verhältnis der Angeklagte zu Frau Bothe stand. Sie haben gehört, daß der Angeklagte Frau Bothe mehrfach geküßt hat, daß Frau Bothe in Unterrock und Nachtjacke bei ihm in der Schlafkammer

Landesbibliothek Oldenburg

war, daß er mit Frau Bothe des Nachts auf dem Sofa sitzend betroffen wurde, daß ihn Frau Bothe ihrem Manne gegenüber oftmals verleugnete, ja daß selbst das Dienstmädchen fortgeschickt wurde, wenn der Angeklagte Frau Bothe besuchte. Sie haben gehört, daß Frau Bothe, als der Angeklagte in jener Nacht nach Hause kam, ihn zudeckte und eine Wärmflasche brachte. Es kommt hinzu, daß das Eheleben der Familie Bothe kein glückliches war. Der Angeklagte wollte eben Frau Bothe heiraten und dazu mußte der Ehegatte Bothe beseitigt werden. Es kommt hinzu, daß die Besitzung des Angeklagten mit 95,000 Mk. verschuldet ist, daß der Angeklagte Unsummen an der Börse verspekuliert hat, während die Besitzung des Bothe einen Wert von 68,000 Mk. hat und schuldenfrei ist. Man wird einwenden: Frau Bothe hat zwei Kinder, er hätte infolgedessen das Vermögen nicht bekommen. Aber es wäre ihm die Verwaltung des Vermögens übertragen worden und bei der Gewissenlosigkeit des Angeklagten ist es anzunehmen, daß der Angeklagte auch dies Vermögen an sich gebracht hätte. Im übrigen gehört das Motiv der That nicht zum Thatbestande. Meine Herren Geschworenen! Wenn Sie die Ueberzeugung erlangt haben, daß der Angeklagte vorsätzlich und mit Ueberlegung den Bothe getötet hat, so ist es Ihre Pflicht, die Schuldfrage zu bejahen, auch wenn ein Motiv für die That nicht vorhanden wäre.

Die Geschworenen erkannten Brünig des Totschlags unter Verneinung mildernder Umstände schuldig. Der erste Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; der Gerichtshof erkannte auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Die Verteidiger, Rechtsanwälte Dr. Sello-Berlin und Sußmann-Halberstadt, hatten in längeren Verteidigungsreden die Verneinung der Ueberlegung beantragt. Diesen antwortete der erste Staatsanwalt Schöne. Der Angeklagte versicherte alsdann die Wahrheit seines Geständnisses. Er habe lange mit sich gekämpft, ehe er das Geständnis ablegte, da er seine Schwester nicht kompromittieren wollte. Der Angeklagte nahm das Urteil mit großer Ruhe entgegen.

Vermischtes.

Verurteilung eines Berliners wegen Bigamie.

Vor der dritten Strafkammer in Stettin hatte sich der 28jährige Schlosser Ferdinand Pahl aus Berlin wegen Bigamie zu verantworten. Der Angeklagte heiratete im Jahre 1891 in Spandau ein Fräulein Karoline Wentloff. Die Ehe war keine glückliche. Als Pahl später in Jüterbog eine Stellung als Werkmeister antrat, schrieb er seiner Frau, sie möge doch mit dem Haushalte nachkommen. Diese verkaufte jedoch schleunigst die Wirtschaftsgegenstände und verschwand. Pahl konnte nicht in Erfahrung bringen, wo sie sich aufhielt, und als man ihm erzählte, sie sei gestorben, sah er sich nach einer anderen Lebensgefährtin um und verheiratete sich im Mai 1894 zu Ueckermünde zum zweitenmal. Plötzlich erschien die erste Gattin wieder auf der Bildfläche und denunzierte ihren Gatten wegen Bigamie. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurteilte den Angeklagten zu nur einem Jahre Gefängnis.

* * *

Pariser Geschichten.

Der berühmte Maler Pubis de Chavannes wurde in seiner letzten Krankheit von seiner langjährigen Freundin, der Fürstin von Cantacuzène, in hingebender Weise gepflegt und die Folge davon ist die Verlobung des alten Paares, das zusammen 130 Jahre zählt. Schon im Jahre 1878 gab der Maler seinem bekannten Bild der „Wittwe" die Züge der Fürstin. Pubis de Chavannes verläßt sein seit 50 Jahren bewohntes Atelier der Place Pigalle und wird mit seiner Gattin sich in der Avenie de Vulliers niederlassen, wo die meisten vornehmen Maler wohnen. — In dem bekannten Duellokale des Moulin Rouge auf der Insel la Grande Jutte bei Neuilly, wo der Hauptmann Mayer und der Schriftsteller Harry Alis den Tod fanden, stand am 16. Juni der fünfundsiebzigjährige General Rébillot dem kaum dreißigjährigen Schriftsteller Camille de Sainte-Croix mit dem Degen in der Hand gegenüber, weil dieser in der „Petite République" den verstorbenen Marschall Canrobert, einen Waffengefährten des Generals, verleumdet hatte. Schon beim ersten Waffengang verwundete der Journalist den alten Herrn, der mit der linken Hand focht, an der rechten Augenbraue. Das Blut floß, aber die Wunde war unbedeutend. Nachher reichte der General dem Gegner die Hand, indem er seine Fechtkunst lobte. — Hadamard, der Schwiegervater des wegen Verrats verurteilten und auf der Teufelsinsel internierten Hauptmanns Dreyfus, gewann seinen Prozeß gegen die „Revue Antisemite", die behauptet hatte, Hadamard stehe in geheimen Beziehungen zum italienischen Kriegsministerium. Obschon der Redakteur Dubasty seine Behauptung zurücknahm, wurde er dennoch wegen Verleumdung zu 500 Francs Buße verurteilt.

Kleine Mitteilungen.

— Ahlwardt wird vom „Ulk" wie folgt angeulkt: Der Rektor aller Deutschen hat ein Cigarrengeschäft aufgemacht. Wir haben seine Bestände durch einen eigenen Raucherperten durchprobieren lassen und sind in der Lage, auf folgende Marken besonders hinzuweisen: Marke „Wahlkreis" — wird für ein Spottgeld verkauft. Marke „Cohn" — dunkel, feinste Asche, schmeckt nach dem Frühstück. Marke „Ahlwardt" — kohlt. Marke „Teller" — Stück 20 Pfennig. Marke „Pleite" — eigenes Fabrikat; sehr beliebt bei den Gesinnungsgenossen. Marke „Hose" — mittelfarbig, mit Flecken. Hat Luft. — In Gießmannsdorf bei Naumburg in Schlesien gerieten zwei Zigeuner, Brüder, wegen eines Mädchens mit einander in Streit. Der eine ergriff ein Jagdgewehr und schoß seinen Bruder durchs Herz. — Beim Entladen einer blind gegangenen Granate wurden in Thorn einem Unteroffizier und einem Obergefreiten des 1. Fußartillerie-Regiments Brust und Arme zerschmettert. — Eine neue Sekte im Wupperthale. Der Pastor Idel aus Elberfeld, der Pastor Fries aus Gelsenkirchen und sechs andere ältere Personen wurden am Mittwoch in einem hiesigen Teiche durch den Methodistenprediger Walfisch getauft. Die Geistlichen beabsichtigen, in ihren gegenwärtigen Wohnorten Kirchengemeinden zu gründen, welche einfach als „Christen" bezeichnet werden sollen. — Durch einen Waldbrand wurden im Forstort Wense bei Fallingbostel (Lüneburger Heide) 150 Morgen zwanzigjähriger Kiefernbestand und 60 Ladungen bearbeiteter Hölzer vernichtet. — In Debreczin (Ungarn) schlugen zwei Leutnants des 39. Infanterie-Regiments vor der Front auf einander mit dem Säbel ein. Ein Duell folgte. Beide wurden schwer verletzt. — Seinen eigenen 60jährigen Vater erdolcht hat in Paris ein 15jähriger Junge, nachdem er ihn zuvor mit einer japanischen Holzkeule über den Kopf geschlagen. Der Junge ist geistig nicht normal und leidet an epileptischen Krämpfen. — In Rom wurde ein junger Marquis während eines intimen tête-à-tête von einem unbekannten Mann erstochen. — Eine tropische Hitze herrscht seit einigen Tagen in Spanien. So werden aus Sevilla von einem der letzten Tage 49 Grad Hitze in der Sonne und 44 Grad im Schatten gemeldet. In den Wohnungen betrug die Temperatur 35 Grad. — Bei Cherson (Rußland) haben Bauern Lynchjustiz an einem vielfachen Raubmörder geübt. Sie schlugen ihn mit Knütteln und Steinen tot. — Es hat sich herausgestellt, daß das South-Kensigton-Museum in London, das einzig dastehende Sammlungen und Kunstschätze enthält, feuergefährlich ist. Die Regierung beschloß, bis die neuen nottwendigen Gebäude ausgeführt sind, die wichtigsten der bedrohten Kunstschätze sofort lehnweise an die Nationalmuseen in Edinburg und Dublin, an die neue Tategallerie und das Museum in Bethualgreen zu verteilen. — Von Wilddieben angefallen und lebensgefährlich verletzt wurde in dem, dem Grafen Henckel v. Donnersmarck zu Neudeck gehörigen Dorotheendorfer Forste der Förster Kalus aus Forsthaus Makoschau. Der Zustand des Ueberfallenen gilt als hoffnungslos. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. — Auf dem belebten Corso Romano in Mailand verwickelte sich ein Telephonarbeiter, auf einer mechanischen Leiter stehend, in den Leitungsdraht des elektrischen Lichtes und war unfähig, sich zu befreien. Der Unglückliche brannte lichterloh, bis Kollegen die Leiter erklommen und den entsetzlich Schreienden befreiten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Der Prinzessinnen-Tänzer.

Eine vergnügte Garnison-Geschichte von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

32) (Fortsetzung.)

Im Laufe des Vormittags begab sich dann der Oberst in das Hotel zum Löwen. Ein aufgepflanztes Schilderhaus und ein Posten stand davor. Dort hatte der Herr Brigade-Kommandeur übernachtet.

Zur selben Zeit drang aus den geöffneten Korridorfenstern der Kaserne ein Chorus von — wenn auch nicht wohlgestimmten — so doch fröhlichen Kehlen. Der Text im Anfang lautete:

„Was nützet mir ein schöner Garten,
Wenn andre drin spazieren geh'n
Und pflücken mir die Röslein ab,
Und pflücken mir die Röslein ab!"

Dieses Lied war an sich traurig, denn mit dem Garten wurde die Geliebte des Sängers verglichen, von der gleichfalls andere als der Sänger und regelmäßige Besitzer selbst die betreffenden Röslein pflücken. Der Herr Oberst hatte noch gestern Abend den Befehl ausgegeben, daß die Schwadronen zur Belohnung für die gute Haltung beim Alarm einen dienstfreien Nachmittag haben sollten, und das trübe Lied war der Ausdruck der allgemeinen Freude.

Als Oberst Rotenburg aus dem Löwen wieder heraustrat, war der Posten genötigt, zwei ganze Minuten mit präsentiertem Gewehr zu stehen. Der Herr Oberst schien nicht in sich entschlossen, nach welcher Richtung der Straße er sich wenden sollte. Links ging der Weg nach der Kaserne und nach seiner Wohnung, rechts nach der Promenade und der Villa Pahlen.

Es schlug zehn Uhr.

Für einen Besuch bei den Damen war es doch noch zu früh.

Der Herr Oberst wandte sich nach links.

Als er, bei sich zu Hause wieder angelangt, die Thür zu seinem Arbeitszimmer öffnete, stand Leutnant von Stubben auf ihn wartend.

„Melde mich gehorsamst, Herr Oberst," sagte Stubben.

„Da sind Sie also," sprach Oberst Rotenburg, stellte seine Czapka auf den Tisch und schnallte seinen Sarras ab.

Stubben war gestern nicht mehr lange auf Kammer gewesen. Der Alarm hatte ihn bald wieder an die Seite seines Kommandeurs gerufen.

Die Daumen in die Seiten gestemmt, stellte sich Oberst Rotenburg vor seinen Adjutanten hin.

„Was soll ich nu aus Ihnen machen, Stubben? Bestrafen muß ich Sie doch. Das seh'n Sie doch ein. Wie sind Sie auf den Unsinn bloß gekommen? Ein Mensch wie Sie."

„Herr Oberst, ich bitte nicht um Nachsicht," erwiderte Stubben.

„So? Stolz sind Sie auch noch? Das haben Sie natürlich nötig. Das Fräulein von Pahlen hat Ihnen im Kopfe gestteckt. Stimmt's oder stimmt's nicht?"

„Befehl, Herr Oberst."

„Da haben Sie's!"

„Stubben," fuhr Oberst Rotenburg nach einer Pause fort, „können Sie mich beschuldigen, daß ich mich in betreff der jungen Dame Ihnen gegenüber nicht als Gentleman, nicht fair benommen habe?"

„Nein, Herr Oberst," erwiderte Stubben bestimmt.

„Freut mich wenigstens, daß Sie das konstatieren."

Oberst Rotenburg betrachtete jetzt seinen Adjutanten wie ein Stück erlegtes Wild.

„Stubben," sagte er, „das Fräulein von Pahlen hat sich gestern mit mir verlobt."

„Gestatte mir gehorsamsten Glückwunsch, Herr Oberst."

Sonst blieb Stubben unerschüttert.

„Na, seh'n Sie, Stubben, sie hat sich eben mich ausgesucht!"

Oberst Rotenburg triumphierte jedoch mit Delikatesse. In Stubbens dienstlichem Gesicht rührte sich nichts.

„Sehr unglücklich scheinen Sie ja nicht darüber zu sein."

„Herr Oberst," entgegnete Stubben, „ich habe bereits auf Fräulein von Pahlen verzichtet."

„Stubben, na Frauenzimmer giebt's doch viele auf der Welt. Trösten werden Sie sich doch?"

„Ganz gewiß, Herr Oberst."

„Stubben! Na, das freut mich!"

Und voll aufrichtiger Herzlichkeit fuhr Oberst Rotenburg zu seinem besiegten Nebenbuhler fort:

„Seh'n Sie, Stubben, wegen so'ner Hexe mit einem Paare hübscher Augen und einem braunen Bammelzopf, da werden sich zweie wie wir doch nicht in die Haare geraten. Sie können mir's auch glauben . . . ich dürft' es Ihnen ja eigentlich nicht sagen . . aber Ihnen zur Beruhigung: Ich hab' mir das Bräutigamsgefühl auch ein bißchen anders vorgestellt. Mit der Seligkeit ist's nicht weit her. Heute früh beim Aufstehen, wie ich daran dachte, ich hatte ordentlich so'ne Art Kater. Einen richtigen Kater! Nachher sieht eben eine Geschichte immer anders aus, als vorher. Nu bleibt's natürlich dabei. Wenn ich überhaupt bloß klug aus mir würde. Gern hab' ich doch nu mal die Krabbe. Stubben, Sie sehen, ich sprech' mich Ihnen aus, wie mit einem Freund. Ich fühl' so eine Art von Verpflichtung gegen Sie und mir wird's Herz davon leichter. Wenn ich dran denke . . schon bloß der ganze Ton bei der Geschichte. Als wär' ich von ihr so'ne Sorte Onkel. Nicht mal 'n Verlobungskuß hab' ich mir von ihr ausgebeten. Das fällt mir sogar in diesem Augenblick jetzt erst ein. Es scheint mir sogar, sie hat's mir nicht mal übelgenommen. Aber seh'n Sie, Stubben, die Spiritusmaschine hab' ich satt. Geheiratet muß werden. Wir grollen einander also nicht?"

Oberst Rotenburg hatte die Reihe seiner Geständnisse beendet.

„Nein, Herr Oberst," antwortete Stubben auf die letzte Frage.

„Das wär' nu abgemacht!" sagte der Oberst.

„Bleibt bloß noch Ihre niederträchtige Geschichte. Drei Tage Stubenarrest ist doch das mindeste. Und einen Merks in der Konduite giebt's Ihnen auch. Das stört Ihnen nu das ganze Avancement. Kreuzbombenschockschwerenotelement! Aergern könnt' sich Eins!"

Unwillig, die Hand am Schnurrbart, ging Oberst Rotenburg wieder auf und ab.

„Sie werden nu also vom Regimentskommando ein Schreiben zugeschickt kriegen," sprach er weiter, „das ist nu der Dienstweg. Jedenfalls sind Sie noch heute Abend mit dem Herrn General beim Liebesmahl im Kasino. Wir sind gut abgeschnitten, da soll's einen Mißton nicht geben. Mehr aber, Stubben, kann ich nicht für Sie thun."

Leutnant Stubben antwortete nichts.

„Noch was Dienstliches?"

„Das Ausschreiben wegen der Düngerpachtung."

„Richtig. Das muß ich mir noch überlegen. Da sprechen Sie nachher noch mal vor, gegen Mittag."

Leutnant von Stubben verneigte sich und ging.

Oberst Rotenburg sah auf die Uhr.

Dann rief er seinen Burschen.

„Die Ulanka, die von gestern, Nummer eins!"

Sterzke hatte eben das Kleidungsstück gebracht, als es klingelte.

„Das gnädige Fräulein von Pahlen," meldete Sterzke zurückkommend, „es möchte den Herrn Oberst gern sprechen."

„Schafskopp!" rief sein Herr, „na, es kommt doch nicht allein?"

„Jawohl, Herr Oberst."

„Deubel!"

Der Oberst stand in Hemdsärmeln da.

„Bring' es 'rein, und ich laß bitten, es möchte einen Augenblick warten. Ich zieh' mir bloß die Ulanka noch an." Oberst Rotenburg begab sich, die Ulanka über dem Arm, in sein Schlafzimmer.

„Sie möchten einen Augenblick bloß warten, gnädiges Fräulein," sagte Sterzke in der Entree zu Lucy.

Lucy trug wieder ihr dunkelgrünes Tuchkleid mit dem weichen Filzhut wie das erstemal, als sie diesen heiligen Raum beschritt.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 13. bis 19. Juni d. Js. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

A. Stadt: Ingenieur Heinrich Diestel und Clara Harrs; Kaufmann Johann Kuhlmann und Henny Weber; Hilfswärter Heinrich Brand und Helene Ahlers.

B. Landgemeinde: Arbeiter Diedrich Denker und Anna Hilbers zu Bornhorst.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Eisenbahnarbeiters v. Garrel; desgl. des Lohndieners Franken; desgl. des Malermeisters Jantzen; desgl. des Handelsmanns Büsing. — Tochter des Schriftsetzers Enke; desgl. der Dienstmagd N. N.

B. Landgemeinde: Sohn des Schneidermeisters Mehrens zu Eversten. — Tochter des Hausohns Harms zu Wahnbedt; desgl. des Zimmermanns Ahlers zu Metjendorf; desgl. des Eisenbahnarbeiters Köhne zu Eversten.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Wilhelm Johann Karl Klostermann, 5 Monate; Eisenbahnkanzleidiener a. D. Joh. Ludw. Carl Wübbenhorst, 65 J.; Henny Bertha Wilhelmine Nordbruch, 6 J.; Friedrich Wilhelm Erich Obertödte, 2 Monate; Null (ohne Vornamen), 1 Tag; Zimmergeselle Eilerd Lüers, 41 J.; Hulda Caroline Helene Kortlang, 2 J.; Ehefrau Gesine Helene Friederike Brand, geb. v. Atens, 22 J.; Hermann Plate (ohne Beruf) 23 J.; Eisenbahnbilfsarbeiter Quintus Otto Rathje, 26 J.; Haustochter Elise Marie Bernhardine Kröger, 45 J.; Postdirektor Georg Friedrich Krohne, 62 J.; Propietär Nikolaus Gerhard Schmidt, 78 J.; Wittwe Johanne Sophie Friederike Schmidt, geb. Schulze, 38 J.; Wittwe Anna Sophia Marken, geb. Heinje, 55 J.

B. Landgemeinde: Ehefrau Friederike Christiane Marie Keller, geb. Müller, zu Eversten, 39 J.; Hinrich Gerhard Ahlers zu Nadorst, 3 J.; Schiffszimmermann Oltmann Hollwege zu Etzhorn, 63 J.; Haustochter Hermanna Visser zu Eversten, 19 J.; Anna Auguste Schelling zu Ipwegermoor, 8 J.; Marie Johanne Helene Helms zu Eversten, 10 Monate; Wittwe Catharine Friederike Louise Busch, geb. Höpken, zu Bloherfelde, 66 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 13. bis 19. d. M.

I. Eheschließungen.

Hausmann Albert Johann Grube zu Kortendorf (Altenhuntorf) mit Anna Harstt zu Driekafermoor.

II. Geburten.

Sohn des Landmanns Joh. Diedr. Haye zu Tweelbäke; desgl. der Dienstmagd N. N. zu Osternburg; desgl. des Glasmachers Julius Reich das. — Tochter des Hüttenmeisters August Roll das.; desgl. der Fabrikarbeiterin N. N. das.

III. Sterbefälle.

Sohn des Maurers Theodor Willen zu Osternburg, 4 Monat; desgl. des Gelbgießers Joh. Weser zu Driekafermoor, 6 J.; desgl. des Arbeiters Gottlieb Specka zu Osternburg, 20 Tage.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Am Freitag, den 25. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr,
sollen auf dem städtischen Placken an der Ofener Chaussee mehrere Abteilungen **Gras** öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.

Oldenburg, 14. Juni 1897.

Stadtmagistrat.
Roggemann.

Oldenburg. Der Hausmann **Robert Westerholt** aus **Bümmerstede** läßt am

Sonnabend, den 26. Juni 1897,
nachm. 5 Uhr,
in **Speckmann's** Wirtshause zu Bümmerstede seine daselbst belegene

Hausmannsstelle,

groß 116 ha 13 ar 68 qm, worunter ca. 30 ha sehr ertragreiche Huntewiesen, sowohl geteilt als auch im ganzen, mit Antritt der Wiesen u. - Ländereien am 10. Nov. 1897, der Ackerländereien teils nach beschaffter Ernte im Jahre 1897 und teils nach beschaffter Ernte im Jahre 1898, des Gartenlandes am 1. März 1898 und der Gebäude am 1. Mai 1898, zum vierten Male öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Die Immobilien sind zur Zeit für zusammen 3572 Mk. verpachtet. Der Ankauf derselben empfiehlt sich wegen der Nähe der Residenz — Entfernung nur reichlich 5 km — insbesondere einem Landmann, welcher Milchwirtschaft betreiben will, als auch einem Kapitalisten zur Anlegung von Kapitalien. Eine Karte der Stelle liegt auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Geboten sind für die Stelle bis jetzt nur 66,700 Mark.

Sollte in obigem Termine annehmbar geboten werden, so wird der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Kaufmann A. Schäfers gehörigen, hier an der Langestr. Nr. 68 belegenen

Geschäftshauses,

enthaltend 2 große helle Läden und 2 geräumige Familienwohnungen, ist dritter Termin auf

Dienstag, den 22. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,
im Entreezimmer des Hotels „Zum Grafen Anton Günther" hieselbst bestimmt.

Ich lade Kaufliebhaber ein mit dem Bemerken, daß weitere Verkaufsaufsätze nicht beabsichtigt werden, vielmehr bei hinreichendem Gebote im obigen Termine der Zuschlag sofort erfolgen soll.

W. Köhler, Aukt.

Verpachtung.

Edewecht. In der für mich am
Freitag, den 2. Juli d. Js., nachm. 5 Uhr,
stattfindenden Verpachtung kommen ferner zum Ansatze:

1. meine **Wiese** beim Wehwater,
2. **Wiese „Hedebrink."**

Setje.

Bohnerwachs à Dose 90 ₰.
Flüssiges Bohnerwachs Fl. 1 *M.*
Möbelpolitur à Glas 50 ₰.
L. Fasch, Flora-Drogerie.

Reparatur-Anstalt
Otto Lambrecht, Oldenburg,
Langestr. 73.

Auktion.

Folgende **Nachlaßgegenstände,** als:
2 Plüschgarnituren, je aus 1 Sofa, 2 Sessel und 4 Stühlen bestehend, 3 Vertikows, 2 Sofatische, 3 Sofas, 1 nußbaum. Schreibtisch, 12 Stühle, 1 Schlafzimmereinrichtung, Waschtische, Nachtschränke, mehrere ein- und zweithürige Kleiderschränke, Bettstellen mit und ohne Sprungfederrahmen, Kommoden, div. Bilder, Kinderwagen, 1 eich. Pult mit Aufsatz, Regulatoren, 2 vollständige Betten, Spiegel, 2 Glasschränke, mehrere viereckige Tische, 1 Eisschrank, Teppiche, Portieren, Nippsachen, sowie viele andere Haus- und Küchengeräte,
werde ich am
Mittwoch, den 23., und Donnerstag, den 24. Juni d. J., jedesmal vormittags 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfangend,
im **Verkaufslokale** bei **Fathschild am Markt** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Auf obiger Auktion kommt ferner ein großer Posten

Manufakturwaren

mit zum Verkauf, namentlich:
Kleiderstoffe, Buckskin, Hosenstoffe, Rockzeug, Normalhemde, Flanelle, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Shlipse, Kinderanzüge, Arbeiterhosen u. s. w.

W. Köhler, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Grundheuermanns **Joh. Fr. Dierks** zu **Nord-Edewecht** lassen die vom Erblasser nachgelassenen **Immobilien,** katastriert:

Flur 17 Parzelle 3, England, Ackerland, groß 24 ar 62 qm,

Flur 17 Parzelle 559/304 Haus- u. Hofraum, groß 05 ar, Garten, groß 42 ar 14 qm, Wohnhaus, Torfbude,

Flur 20 Parzelle 89, beim Dobben, Ackerland, groß 80 ar, Unkult., groß 4 ha 16 ar 52 qm, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Die Gebäude sind in bestem Zustande und die Ländereien guter Bonität. Der Antritt kann nach diesjähriger Aberntung resp. am 1. Mai 1898 erfolgen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Montag, den 28. Juni, nachm. 6 Uhr,
in **Schröders** Gasthause vorm Moor.

Kaufliebhaber ladet ein
Snoek, Auktionator.

Immobil-Verkauf
zu Jeddeloh I.

Der Rechnungssteller **Becker** in **Edewecht** hat mich beauftragt, seine zu Jeddeloh (Sandberg, diesseits der Vehne) belegene olim **Ripken'sche Köterei,** bestehend aus:

a. einem sehr guten Wohnhause, umgeben von einer 2 ha 38 ar 04 qm großen Fläche Garten- und Ackerländereien,
b. einer Wiese, unmittelbar beim Hause belegen, groß 1 ha 90 ar 50 qm,
c. einem sehr guten Moorkamp, groß 3 ha 74 ar 26 qm,

zu verkaufen.

Erster Termin ist angesetzt auf
Montag, den 28. Juni, nachm. 3 Uhr,
in Frau Ww. **Kruse's** Wirtshause zu Jeddeloh.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der größte Teil der Kaufsumme gegen übliche Zinsen stehen bleiben kann und sich somit für einen strebsamen Mann eine sehr günstige Gelegenheit zum Ankauf einer guten Landstelle bietet.

Jede weitere Auskunft bereitwilligst.

Snoek, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Bardenfleth. Zum öffentl. meistb. Verkaufe **der daselbst an der Chaussee belegenen Köterei** des Schuhmachers **Bernh. Thümler** (für jedes Geschäft oder Handwerk passend) findet **3. und letzter Verkaufstermin**
Mittwoch, den 30. Juni cr., nachm. 6 Uhr,
in **Meiners** Gasthause zu Bardenfleth statt.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Ein fast neues **Filtrierfaß** billig zu verkaufen. Amalienstraße 7, oben.

Immobilien-Verkauf.

Dalsper. Der Müller **Gerh. Cordes** daselbst will seine zu Dalsper belegenen **Immobilien** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt Mai 1898 verkaufen lassen und zwar:

1. die daselbst belegene **Windmühle** nebst Wohnhaus, Bäckerei, Stall, Scheune und Koven, Garten, Gründe und Chaussee. Die Mühle hat einen großen Kundenkreis und immer vollauf zu thun.

2. das daselbst belegene, jetzt von Wirt Haase bewohnte **Wirtshaus,** Bäckerei, Koven, Kegelbahn und Garten. Das Wirtshaus liegt unmittelbar an der Chaussee. Die Gebäude sind im besten Stande, zum Teil neu, im Hause befindet sich ein großer Tanzsaal. In demselben wird Wirtschaft, Handlung und Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben und erfreut sich eines regen Verkehrs, kann daher mit Recht einem tüchtigen Manne als sichere Brotstelle empfohlen werden.

3. die vor dem Hause an der Chaussee belegene allerbeste **Kuhweide,** groß ca. 3 Jück.

Von den Ziffer 1 und 2 aufgeführten Immobilien will Cordes jedoch nur eins verkaufen, je nachdem sich Kaufliebhaber einfinden.

2. Verkaufstermin findet am
Donnerstag, den 24. Juni d. J., nachm. 4½ Uhr,
in **Haase's** Gasthaus statt.

Bei irgend hinlänglichem Gebot erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Elsfleth. C. Borgstede, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 22. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

1 Schreibtisch, 2 Schreibpulte, 4 Reolen, 1 Tresen, 3 Warenschränke, 1 Dezimalwage, 1 eiserner Geldschrank, 1 gr. Plattwagen und 1 zweirädr. Handwagen.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Die noch vorrätigen
Jacketts, Kragen und Regenmäntel
verkaufe von **heute an, um**
gänzlich damit zu räumen,
für jeden nur annehmbaren Preis.

Helle Kleiderstoffe sind im Preise **bedeutend heruntergesetzt.**

Ein Posten hübsche helle **Sommerstoffe,** reine Wolle, **jetzt** à Kleid Mk. 4,00 u. 5,25.

Größte Auswahl in **Blousen** und **Kostümen.**

Hübsche fertige **Kattun-Kostüme,** Stck. Mk. 7.

J. Wieferich,
Langestr. 49.

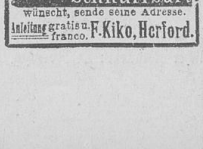
C. Westphal, Barbier und Friseur,
Nadorsterstraße 21.

Mehrere in Zahlung genommene, sehr gut erhaltene **Fahrräder** sind billig abzugeben.
Staustr. 7. **W. Dannemann.**

Stottern heilt schnell u. sich. S. u. F. Kreutzer in Rostock i. M. Hon. nach Heilung. Meth. s. unser Lehrb., Pr. 4 Mk.

Wäsche

für **Damen, Herren** und **Kinder,** welche im Schaufenster etwas unsauber geworden ist, verkaufe **bedeutend unter Preis.**
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.



Im
Ausverkauf
zurückgesetzter Stoffe
empfehle
große Posten Reste
von
Kleiderstoffen, Kattunen, Gardinen, Leinen und Baumwollwaren,
welche unter der Hälfte
des früheren Preises abgebe.

1 Posten Baumwollleinen (Rohnessel), Meter 15 Pf., Elle 8½ Pf.

1 Posten waschechte Baumwollstoffe für Kleider u. Schürzen, Mtr. 35 Pf.

1 Posten leicht angeschmutzte Weißwaren u. Restbestände von Damenwäsche

besonders billig.

J. Wieferich,
Langestraße 49.

Nordseebad Spiekeroog.
Günsel's Hotel u. Pension
bestens empfohlen. Prospekt gratis.

Zum 8. Juli.

Silb. Medaillen à *M* 3,—.
Versilb. Medaillen à *M* 0,50.
Altsilb. Broches à *M* 1.—.
Mit dem Bildniss Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.
Bestellungen baldigst erbeten.
Wiederverkäufer Rabatt.

Bernh. Knauer,
Hofgoldarbeiter,
Oldenburg i. Gr.

Jeder Versuch
wird Ihnen die Thatsache beweisen, daß Schmitt u. Förderers
Weißer Metallputz
d. beste Putzmittel für alle Metalle ist

Weißer Metallputz schmiert nicht, greift das Metall nicht an und erzeugt sofort d. schönsten dauerhaftesten Hochglanz.
Ueberall käuflich!
Schmitt & Förderer
Wahlershausen-Cassel.

Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend: **G. Grabhorn.**

Osternburg. Ich habe **vier Scheffelsaat gut besetztes Gras** zu verkaufen.
Ed. Högl.

Jedes Quantum **gute Eßkartoffeln** kauft
W. Münchmeier, Kaufmann,
Donnerschwee.

Lose

zu der am **12.** und **13. Juli 1897** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse der
122. Braunschweiger Lotterie.
Hauptgewinn:
30,000 Mk.
zum Planpreise:
1/1 Los 22 *M*, ½ Los 11 *M*, ¼ Los 5,50 *M*, ⅛ Los 2,75 *M*,
empfiehlt
J. C. Bruns jr., Brake,
konzessionierte Kollekte.

Landesbibliothek Oldenburg

A. Parussel, Verganter,

Haarenstraße 5.

Abhaltung von Verkäufen und Verheuerungen aller Art, öffentlich oder unter der Hand.

Umzichnell zu räumen, extra starke **Sellerie-** und alle Sorten **Gemüse- u. Blumenpflanzen** zu billigsten Preisen.

C. Franke, Zeughausstr. 20.

Gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder,

darunter einige Halbrenner, sowie **neue,** in der äußeren Ausstattung leicht beschädigte **Fahrräder,** um schnell damit zu räumen, **außerordentlich billig.**

Staustr. 18. Rob. Kruse.

Eine Dame wünscht sich mit einer Einlage von etwa 10,000 ℳ an einem hiesigen Geschäfte als Kommanditistin oder stille Teilhaberin zu beteiligen. Dieselbe würde eventl. auch die Korrespondenz und Buchführung im Geschäfte übernehmen.

Offerten nimmt entgegen

W. Köhler, Auktionator.

Ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes **Haus nebst 1½ Sch.-S. großem Garten** an der Leymkuhlenstraße habe ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. **W. Köhler,** Akt.

Zu kaufen gesucht ein frommer und durchaus wachsamer Hund, am liebsten kräftiger Schäferhund.

B. Graß.

Ohne in seinem Berufe gestört zu werden und ohne zu Bett zu liegen werden

offene Beinwunden
Krampfader-
Geschwüre und
Hautkrankheiten

nach langjähriger Erfahrung durch 5jährigen Aufenthalt bei Neeve nach der **Neeve'schen** Methode **geheilt.**

NB. In auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche **sich vorher schriftlich an mich gewandt haben.**

F. v. d. Heyde
(aus Heide in Holstein),
Adr.: **Apenrade**
(Rgbez. Schleswig).

NB. Kann alle 14 Tage in Städten in **Oldenburg** anwesend sein.

Verlorene und nachzuweisende Sachen

Verloren von einem Schüler **1 Zirkelkasten.** Bitte abzugeben bei

G. Theilen, Lambertistr. 14.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Kredit. Geld.

Von 200 ℳ aufwärts, gegen Hypothek, Schuldschein oder Wechsel zu erlangen. Näheres im Prospekt, welch. geg. Beilegung 1 Marke versendet **Merkur, München,** Giselastraße 15.

Osternburg. Anzuleihen gesucht zu November d. J. auf **erste sichere** Hypothek 3300 ℳ.

A. Bischoff, Akt.

Wohnungen.

Gesucht zum 1. Juli eine möbl. **Stube** und Kammer. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. B.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Verzugsh. zum 1. August eine **Oberwohnung** zu verm. an ruh. Bew. Grünestraße 3.

Logis für junge Leute. Lindenstr. 1.

Junger Mann erhält **Logis.** Lindenstr. 15.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ich suche auf sofort eine **zweite Verkäuferin** und ein **zweites Lehrmädchen.**

G. Boyckfen.

A. Parussel,

Annoncen-Expedition,
Haarenstraße 5.

Besorgung von Inseraten zu Zeitungspreisen in alle Blätter.

Verkauf eines Landgutes!

Ein großes, sehr ertragfähiges Landgut mit Molkerei und Wirtschaftsbetrieb, schön belegen auf der Geest, im Herzogtum **Oldenburg,** steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Jede nähere Auskunft wird auf meinem Bureau erteilt. Nach auswärts schriftlich.

Rechtsanwalt Krahnstöver, Oldenburg i. Gr., Bahnhofsstr. Nr. 6.

Unseren geehrten Versicherten zur ergebenen Anzeige, daß der Kaufmann

Herr Wilh. Hustedt,

Milchbrinksweg 16, hier,

unsere alleinige **Hauptvertretung** für Oldenburg und Umgegend übernommen hat.

„Union,"
Allgem. Vers.-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.
J. A.: F. Pauli, Inspektor.

Empfehle als **äußerst billigst:**

Ia schnittreifen Rahmkäse,

per Pfund **70** ₰. **Wilh. Dreyer, Rosenstr. 41.**

So lange der Vorrat reicht:

Prima Butter-Brechbohnen,

per 4 Pfund-Dose **70 Pfennig.**

Wilh. Dreyer, Rosenstr. 41.

Zahn-Klinik

von

W. Bauer, Gottorpstrasse Nr. 19.

Künstliche Gebisse

in Kautschuck, Aluminium und Gold zu den billigsten Preisen und nach den neuesten Methoden.

Plombieren von Zähnen in Gold, Cement, Amalgam etc.

Zahnziehen mit oder ohne Betäubung.

Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien besonders ermässigte Preise.

Vorzügliches Kindernährmittel!

Pfund's Condensierte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Konditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Schere geöffnet werden, empfehlen

Dresdener Molkerei
Gebrüder Pfund.

Hauptkontor: Bautzner Strasse 79.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Der Apfelwein

Goldparmäne muß stehend

gelagert werden.

Aug. Ernst Menke. Langestraße 6.

Lager von 30 verschiedenen Sorten Apfel-, Beeren- und Schaumweinen.

Schweinemaße

empf. en-gros & en-detail

H. Hitzegrad,
Oldenburg.

Diese Maße geben das Schlachtgewicht bei lebenden Schweinen sofort an, ohne daß noch gerechnet zu werden braucht. Wer Schweine mästet, kann von Zeit zu Zeit die Tiere messen, um zu ermitteln, wie viel dieselben an Gewicht zugenommen. D. O.

Hatte Gelegenheit, einen Posten

echter

Fischbein-Korsetts

zu kaufen.

Ich gebe dieselben, so lange der Vorrat reicht, zu bekannt billigen Preisen wieder ab.

Eli Frank,

Langestraße 66.

Erdbeeren

zum Einmachen, stets morgens gepflückt, jetzt **40 Pfg.** pr. Pfd.

Rastede-Südende.

Joh. Wilhelm Deus.

Im Königlichen **Bade Rehburg** praktiziere ich als **Badearzt.**

Dr. H. Lehrecke,

Spezialarzt für Hals- u. Lungenleiden.
— Sanatorium. —

Sprechstunden für die Badegäste:
9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.
und 3—5 Uhr nachm.

Ipwege. Zu verk. eine **Quene,** welche bald kalben muß, sowie 10—15,000 Pfd. gebundenes **Stroh.** **H. Hollmann.**

Frisches Roßfleisch empfiehlt

J. Spiekermann, Kurwickstr. 26.

A. Parussel, Rechnungssteller,

Haarenstr. 5.

Führung von Vormundschaften, Kuratelen ꝛc., Erbschaftsregulierungen, Anfertigung von Urkunden ꝛc. ꝛc.

Mürrwarden bei Langwarden. Gesucht auf sofort ein kräftiges **junges Mädchen,** welches melken kann, gegen guten Lohn bei familiärer Stellung. **J. Dohm.**

Suche einen **Lehrling.**

C. Franke, Kunst- u. Handelsgärtner, Zeughausstr. 20.

Junge Mädchen achtbarer Eltern, welche Lust haben, das **Kochen** zu erlernen, können placiert werden.

Münchener Bierhalle, Hannover.

Nebenbeschäftigung in schriftlichen Arbeiten gesucht. Gefl. Offert. unt. **C. F. 9437** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für das **Kontor** einer **Buchdruckerei** mit Zeitungsverlag wird zu dauernder, angenehmer Stellung ein junger Mann, gel. **Buchdrucker,** als

Buchhalter

gesucht. Kenntnis im Korrekturlesen, Anzeigenwesen und Befähigung zur Redaktionshilfe erforderlich. Angeb. u. **F. 1790** an **Herm. Wülker,** Ann.-Exped., **Bremen,** erbeten.

Oldenburg i. Gr. Zu Ende August ein **j. Mädchen,** welches sich im Haushalt und in gesellschaftlicher Form ausbilden will, bei e. privat. l. Dame g. mäßige Pension. Offerten unter **A. 10** an die Exped. d. Bl., Peterstr. 5.

Jever. Suche auf sofort einen tüchtigen **Oberkellner,** gute Zeugnisse erforderlich.

G. Noltemeyer,
Hotel zum Erbgroßherzog.

Ein j. Mädchen sucht eine möbl. **Stube** mit Bett. Off. u. **J. S.** an die Exped. d. Z. erb.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ohmstede.

Gesangverein „Frohsinn."

Donnerstag, den **24. d. M.,** abends 9½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Neuwahl. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Versammlung der Teilnehmer am **Bundes-Kriegerfest** am **27. Juni, vormittags 8 Uhr,** beim **„Hotel du Nord"** am Bahnhof.

Bundes- und Vereins-Abzeichen, sowie Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Listen bleiben bis zum 26. Juni, abends, ausliegen. Eisenbahnfahrt frei.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Osternburg.

Am **Sonntag,** den **27.,** und **Montag,** den **28. Juni:**

Großes

Preis- u. Konkurrenz-Kegeln.

Nur Geldpreise.

Hierzu ladet freundlichst ein **B. Graß.**

Osternb.-Neuenwege. Sonntag, d. 4. Juli:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **Emil Mohr.**

Altenhuntorf.

Am Sonntag, den 18. Juli:

Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,

abends **Feuerwerk,**

wozu ein honettes Publikum freundl. einladet

E. Büsing.

NB. Anfang des Schießens 2 Uhr nachm.

A. Parussel, Mandatar,

Haarenstraße 5.

Vertretung in Civilprozeßsachen bei allen Amtsgerichten, Beitreibung von Forderungen aller Art ꝛc.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg